



Nach der Beerdigung der Opfer der Yankee-Bombardierung am Vortag proklamierte Fidel am 16. April 1961 in Havanna den sozialistischen Charakter der Revolution. Am nächsten Tag erfolgte die Invasion in Playa Girón (Schweinebucht)



Fidel während der Kämpfe in der Schweinebucht. Die Söldnerinvasion wurde in weniger als 72 Stunden besiegt

April 2011 - 50. Jahrestag der Proklamation des sozialistischen Charakters der Revolution und des Sieges von Playa Girón

- Die 1.000 Delegierten zum 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas sind gewählt
- Warum erfolgte die Invasion in der Schweinebucht? Erinnerungen an Girón

SEITEN 4 UND 14 BIS 16

REFLEXIONEN
DES GENOSSEN FIDEL

**Das Beste
und Intelligenteste**

SCHARFE VERURTEILUNG
DER MILITÄRINVASION IN LIBYEN

**Erklärung des
Außenministeriums**

**Zweiter Besuch
von Ex-Präsident
James Carter in
Kuba**

**Die Gründe
Kubas
Enthüllungen
der Agenten
der Staatssicherheit
"Vladimir" und "Emilio"**



EHRUNG FÜR LEONARD WEINGLASS

Ein großer Kämpfer für die Sache der Cuban-Five

• DER US-amerikanische Anwalt Leonard Weinglass, gesetzlicher Vertreter von Antonio Guerrero und unermüdlicher Kämpfer für die Sache der 5 kubanischen Patrioten, starb am 23. März in New York. Er war im Jahr 1933 an einem Tag wie diesem geboren worden und wurde genau 78 Jahre alt.

Von den Chicago-Eight bis Jane Fonda, von Angela Davis bis zu den Entführern von Patty Hearst, von Daniel Ellsberg bis Amy Carter, hat Weinglass die Angeklagten in vielen der spektakulärsten Gerichtsprozesse der Vereinigten Staaten repräsentiert.

Es war der Prozess gegen die Acht von Chicago, die Demonstranten gegen den Krieg in Vietnam, festgenommen während der Proteste auf der Konvention der Demokratischen Partei im Jahr 1968, der Weinglass ins Rampenlicht der Rechtsverteidigung brachte. Unter den Angeklagten befanden sich Abbie "Steal This Book" Hoffman; Tom Hayden, ein politischer Aktivist, der später demokratischer Kongressabgeordneter wurde; und Bobby Seale, der mit Handschellen und geknebelt vor Gericht erschien. Der Prozess ist das Thema eines nächsten Films von Steven Spielberg. Einige Jahre später verteidigte Weinglass Daniel Ellsberg, den Mann, der 1971 der Presse die Dokumente des Pentagon über die geheime Geschichte des Vietnam-Kriegs zuspielte, die als Instrument für den Sturz von Präsident Nixon dienten. Weinglass blieb mit vielen seiner ehemaligen Mandanten in Kontakt.

In einem von CubaDebate geführten Interview im Jahr 2004 erklärte Weinglass ohne Umschweife, warum er akzeptierte, Anwalt von Antonio zu sein und die Sache der Cuban-Five zu unterstüt-



Seine Worte porträtieren ihn:

"Ich war nie als Anwalt tätig, um zu Geld zu kommen, oder in Finanzstreitigkeiten, wo jemand von einem anderen profitieren will. Seit ich an der Universität studierte und man uns lehrte, Anwalt zu

sein, sei eine Verpflichtung gegenüber der Gerechtigkeit, nahm ich das als solches an, mit absoluter Leidenschaft. Seit dem habe ich mich an Fällen beteiligt, in denen die Gerechtigkeit in Frage gestellt wird, oder die einen politischen Charakter haben, so wie ich die Politik verstehe - eine Verpflichtung denen gegenüber, denen die Gerechtigkeit täglich verweigert wird. Und auch in Prozessen, die manchmal innerhalb der USA eine internationale Bedeutung erlangen. In diesem Fall haben sich diese drei Elemente verflochten, aber es ist noch mehr: Wir vertreten fünf außerordentliche Menschen. Antonio ist für mich nicht irgendein Angeklagter. Sein Anwalt zu sein, ist mehr als das. Es ist einfach eine Ehre." •

• DIE Regierung und das Volk Kubas ehrten den Anwalt Leonard Weinglass, einen hervorragenden Verteidiger der Rechtssache der fünf kubanischen antiterroristischen Helden, die in den USA inhaftiert sind. Als er das Kondolenzbuch unterzeichnete, nannte ihn Parlamentspräsident Ricardo Alarcón "den besten und opferbereitesten Verteidiger der Fünf", dessen Verlust, wie er sagte, einen schweren Schlag für den Prozess darstellt. Angehörige der fünf Kubaner befanden sich unter den Ersten, die erschienen, um das Buch zu unterzeichnen, das im Sitz des Kubanischen Instituts der Völkerfreundschaft ausgestellt war. •

Der großartige Anwalt, den ich vor mir hatte

• VOR nicht langer Zeit kam er mich besuchen. Wir arbeiteten mehrere Stunden lang an der Vorbereitung der nächsten Schritte der Berufung. Er schien mir etwas ermüdet. Mich beunruhigte wegen seines hohen Alters, dass er wieder allein auf den gefährlichen Landstraßen der Berge, die Victorville umschließen, zurückfuhr, nach einer langen Fahrt von New York und bei dem schlechten Wetter, das in jenen Tagen herrschte. Ich machte diese Bemerkung, aber er spielte sie herunter. So war er, nichts hielt ihn auf.

Immer, wenn wir uns trafen, passierte mir dasselbe: In einem Moment der Unterhaltung, während ich ihm zuhörte, entfernte sich mein Geist von seinen Worten, um sich auf seine Person zu konzentrieren, den großartigen Menschen, den kolossalen Anwalt, die Legende, die ich vor mir hatte. Einmal bemerkte ich ihm gegenüber, dass ich Bilder von ihm in Fernseh-Dokumentarfilmen gesehen hatte, die wichtigen Rechtsfällen gewidmet waren, an denen er von Jung an teilgenommen hatte, und dass ich einigen hier stolz gesagt hatte: "Jener ist der Anwalt der Cuban-Five." Aber ungeachtet dessen, wie viel ich gelesen oder gehört habe, ich weiß, dass ich wegen seiner Einfachheit und Bescheidenheit noch viel über dieses, dem Edelsten seines Berufes geweihte Leben zu entdecken habe.

Er beharrte immer darauf, dass unser Fall, wie andere, denen er sich hingegeben hatte, im We-

sentlichen politisch ist, und er sagte uns, dass der Kampf lang und hart sein werde. Seine Erfahrungen mit "dem System" hatten ihn das gelehrt. Wir sahen ihn, über die professionelle Beziehung hinaus, immer als einen Kameraden im Kampf um die Gerechtigkeit.

Er geht in einem sehr wichtigen Moment, aber er hat uns den Weg abgesteckt. Bei mehr als einer Gelegenheit drückte er mir gegenüber seine Bewunderung und Achtung für andere Anwälte unseres Rechtshilfeteams aus, und ich denke, er ging mit der Zuversicht, dass die Arbeit in guten Händen verbleibt.

Wie andere, die uns jahrelang in dem Kampf dafür begleiteten, dass sich die Wahrheit und die Vernunft durchsetzen, wird er nicht den Tag sehen können, an dem die Gerechtigkeit siegt. Aber dieser Tag wird kommen, und ihm, wie den anderen, werden wir in unserem Land die verdiente Ehre zu erweisen haben.

Im Namen der Cuban-Five, unserer Familienangehörigen, und in dem von Millionen Kubanern und Brüdern der Welt, die ihm vertrauten und ihn bewunderten, erreiche seine Angehörigen und Freunde das tiefste Beileid.

Leonard Weinglass, präsent!
Gerardo Hernández Nordelo
USP Victorville. Kalifornien
23. März 2011 •

In seinem Herzen wohnten die Kraft der Gerechtigkeit und die Reinheit der Wahrheit

• LIEBE Freunde, gestern Abend starb unser Anwalt und lieber Freund Leonard Weinglass. Die Nachricht erreichte mich heute Morgen über mehrere Mitteilungen von Freunden und Angehörigen.

Dies ist einer dieser Anlässe, bei denen es keine Worte gibt, um den tiefen Schmerz auszudrücken den man beim Verlust eines so geliebten Kampfgefährten empfindet.

Nichts hätte uns auf diesen Moment vorbereiten können. So, wie Len selbst mich oft zu hoffen gelehrt hat - in meinem Denken behielt ich immer eine Hoffnung -, dass er die plötzliche Krankheit besiegen würde.

Heute habe ich viele mit ihm verbrachte Momente wachgerufen.

Einer von ihnen war jener Tag meiner Verurteilung vor dem Gericht in Miami, wo Weinglass erwartete, dass alles eine Formalität sein und ich das geringstmögliche Urteil erhalten würde, wofür er unermüdlich gearbeitet hatte. Wir wissen alle, was am Ende geschah. Aber es gab einen sehr kritischen Moment, als die Richterin die Staatsanwältin wegen ihrer Argumentation, mit der sie acht Jahre für mich beantragte, zurechtwies, bevor mir im Jahr 2001 das Urteil für lebenslängliche Haft auferlegt wurde. Ich befand mich neben Len und konnte seine Reaktion der Verärgerung und Verwunderung sehen. Er sah mich an und rief: "Was ist das?"

Und ich sagte zu ihm: "Seien Sie unbesorgt, sagen Sie ihr alles, was Sie wollen, ich vertraue voll und ganz in Sie." Und Len fand die treffenden Worte, weil in seinem Herzen die Kraft der Gerechtigkeit und die Reinheit der Wahrheit wohnten.

Wir sind jetzt inmitten der Phase des als unser letztes Rechtsmittel angesehenen Habeas Corpus-Antrags. Mit einem eisernen Willen schrieb Len in diesen harten Tagen im Bett ein Memorandum, das unsere unwiderlegbaren Argumente stärkt. Es ist schwer zu denken, dass er physisch nicht mehr unter uns sein wird, aber Len wird uns für immer begleiten. Seine Arbeit und sein Vorbild werden in jedem Moment als Führung und Ansporn für alle Anwälte dienen, die uns weiter würdig verteidigen werden, und für alle Freunde, die die unaufhaltbare Solidarität ausmachen, die uns zurück nach Hause bringen wird.

An Weinglass zu denken, führt mich zu Martí: "Der Tod ist nicht wahr, wenn das Lebenswerk vollbracht ist ..."

"Sogar tot strahlen bestimmte Menschen Licht der Morgenröte aus."

Fünf Umarmungen.
Venceremos!

Tony
FCI Florence
24. März 2011 •

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR
Oscar Sánchez Serra
STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuni Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cip.cu

NACHDRUCK KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tél/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tél.: (011) 4862-3286

BRASIL IEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tél-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

SPANISCH
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Raúl unterzeichnet das Kondolenzbuch für die Opfer des Erdbebens in Japan

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates, begab sich am Nachmittag des 22. April in die Residenz des Botschafters Japans in Kuba, um das Kondolenzbuch zu Ehren der Opfer des Erdbebens und des Tsunami zu unterzeichnen, von denen dieses Land am vergangenen 11. März heimgesucht wurde.

Genosse Raúl sprach der Regierung und dem Volk Japans sein herzliches Beileid aus und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, dass diese Nation mit ihrem traditionellen Fleiß und ihrer Disziplin es verstehen wird, sich von dieser schrecklichen Katastrophe zu erholen.

Masuo Nishibayashi, Botschafter Japans in unserem Land, zeigte dem Armeegeneral auf einer Karte den genauen Punkt, an dem sich das Epizentrum des Erdbebens befand, sowie das durch den Tsunami stark beschädigte Küstengebiet. Außerdem erläuterte er, dass die Arbeiten zur Kontrolle der Situation im Atomkraftwerk von Fukushima weitergehen, das sich 220 Kilometer von der japanischen Hauptstadt Tokio entfernt befindet, die ebenfalls von starken Nachbeben heimgesucht worden ist.

Zugegen war ebenfalls Genosse Bruno Rodríguez Parrilla, Minister für Auswärtige Beziehungen. •



Erklärung des Ministeriums für Auswärtige Beziehungen Kubas

• KUBA verurteilt aufs Schärfste die ausländische militärische Intervention in den inneren Konflikt, den die Libysch-Arabisches Dschamahirija erleidet.

Nach Auffassung Kubas müßten die Konflikte auf dem Weg des Dialogs und der Verhandlung und nicht durch die Anwendung militärischer Gewalt gelöst werden.

Der Sicherheitsrat gab dem Druck einiger westlicher Mächte nach, um die Voraussetzungen zu schaffen, die zu dieser militärischen Aggression führten, die eine grobe Manipulation der Charta der Vereinten Nationen, der Befugnisse des Rates darstellt

und ein weiteres Beispiel der Doppelmoral ist, die sein Verhalten kennzeichnet.

Dessenungeachtet ermächtigt die Resolution 1973, die am vergangenen Donnerstag durch den Sicherheitsrat angenommen wurde, auf keinen Fall zu diesen Angriffen auf libysches Territorium, die eine Verletzung des Völkerrechts darstellen.

Die Westmächte, die die militärischen Angriffe gegen libysches Territorium vornehmen, verursachen Tod, Verletzungen und Leiden unter unschuldigen Zivilisten. Einige von ihnen sind genau diejenigen, die für den Tod von mehr als einer Million

Zivilisten im Irak und von mehr als siebzigtausend in Afghanistan verantwortlich sind, der als „Kollateralschaden“ bezeichnet wird. Sie sind ebenfalls an den Verbrechen gegen das palästinensische Volk mitschuldig.

Kuba unterstützt das unveräußerliche Recht des libyschen Volkes, seine Selbstbestimmung ohne jegliche ausländische Einmischung auszuüben, verurteilt den Tod von Zivilisten in Libyen und anderswo und unterstützt die territoriale Integrität und die Souveränität über die Ressourcen dieser Nation.

Havanna, 20. März 2011 •

Gerardo und Antonio reichen wichtige Dokumente ein

• WASHINGTON.— Die neuesten Dokumente, die von zwei der fünf kubanischen Antiterroristen eingereicht wurden, die zu Unrecht in den Vereinigten Staaten inhaftiert sind, beweisen die Manipulation des Gerichtsverfahrens und ihre Unschuld, sagte die Aktivistin Gloria de la Riva fest.

In einem Telefoninterview mit der Website des Mitglied des Nationalkomitees zur Befreiung der Fünf darauf hin, dass die eidesstattliche Erklärung von Gerardo Hernández, die dem Bundesgericht von Miami übergeben worden ist, hinsichtlich einer der Anklagen gegen ihn „die unwiderlegbare Wahrheit seiner Unschuld beweist“.

„Ich kam nach Florida, um meinem Land einen Dienst zu erweisen, unbewaffnet, um mitzuhelfen, der Gewalt gegen mein Volk ein Ende zu bereiten und somit Leben zu retten. Dass ich der Verschwörung zum Mord angeklagt würde, wäre mir nie in den Sinn gekommen und hat nichts mit meiner Wirklichkeit zu tun. Ich habe die Hoffnung, dass dieses Dokument dem Gericht bei seinen Bemühungen, die Wahrheit zu finden und die Gerechtigkeit wiederherzustellen, helfen wird“, sagt Gerardo.

Er drückt in dem Dokument aus, dass ihm bisher noch nie erklärt worden war, „dass ich nach US-Recht ein separates Gerichtsverfahren bezüglich der Anklage wegen Verschwörung zum Mord angefordert haben könnte, um entsprechende

Nachweise und Zeugen gegen diese Anklage vorzubringen“.

„Ich hatte keine vorherige Erfahrung im Justizsystem der USA und war mir nicht bewusst, dass eine Trennung eine solche Präsentation ermöglicht hätte. Wenn ich es gewusst hätte, hätte ich darauf bestanden, dass mein Anwalt alles Mögliche unternehme, um ein separates Verfahren zu dieser Anklage zu erzielen“, so die Erklärung.

La Riva präzisierte, dass Gerardo in dem Dokument zum ersten Mal mit seinen eigenen Worten seine völlige Unschuld erläutert bezüglich der „falschen Anschuldigungen und des Fehlurteils wegen Verschwörung zum Mord“, als er für den Abschuss der Flugzeuge der terroristischen Organisation „Brothers to the Rescue“ im Jahr 1996 beschuldigt wurde.

Die Aktivistin sagte, dass der etwa 25 Seiten umfassende Text sich vor allem auf die jüngste Aufdeckung einer gegen sie gerichteten Medienkampagne konzentriert, die durch die US-Regierung und Journalisten in Miami inszeniert wurde.

Gleichzeitig ist das rechtliche Resümee, das von Antonio Guerrero vorgelegt wird, ein Memorandum zur Unterstützung der Wiederrufung der Urteile gegen die Fünf.

Der Text betont, dass es hinsichtlich der Voraussetzungen für einen eidesstattlichen Prozess zweifellos eine grundlegende Verletzung in dem Verfahren gab, indem Washington

heimlich höchst einflussreichen Journalisten Zehntausende Dollar aus Mitteln der Bundesregierung zahlte, um sie über Radio und TV Martí und andere Kuba-feindliche Sender und Zeitungen anzugreifen, sagte sie.

In einer Telefonkonferenz versicherte John Nichols, Universitätsprofessor und Experte im US-Kongress für Fernsehen und Radio Martí, dass es für jegliche Person, die mit der kubanischen Revolution verbunden ist, ausgeschlossen ist, ein faires und unparteiisches Verfahren in Miami zu haben. Nichols erläuterte die Verbindungen der Presse in Miami mit der Regierung in Washington während der Gerichtsverhandlung gegen die kubanischen Antiterroristen.

Zu den Zahlungen der Behörden an die Medien, um den Prozess gegen die Fünf negativ zu beeinflussen, betonte der Experte, dass es etwas „Unethisches und Illegales“ ist, sagte La Riva. Sie erklärte weiter, dass der Ausschuss die Arbeit von Leonard Weinglass würdigte, einem prominenten Aktivist in Amerika, die er während des gesamten parallel laufenden Berufungsverfahren der Fünf geleistet hat, speziell bei der Ausarbeitung des Gesuchs 2255 seines Mandanten Antonio Guerrero und bei der Rechtsberatung für die eidesstattliche Erklärung, die von Gerardo Hernández eingereicht wurde. •

BESTELLUNG



Granma
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung per Bankeinzug

Anschrift

Name _____
Str. / Nr. _____
PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
BLZ _____
Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).
Wird das Abonnement bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658

Die 1.000 Delegierten zum 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas sind gewählt

In einem demokratischen Vorgang wurden ausgehend von Vorschlägen der Grundorganisationen auch 1.280 Vorkandidaten für Mitglieder des Zentralkomitees aufgestellt

JORGE L. GONZALEZ

Alberto Núñez Betancourt

• DIE 1.000 Delegierten, die im April am 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas (PCC) teilnehmen werden, wurden auf den Versammlungen der Parteisekretäre der Grundorganisationen in den Kreisen, Stadtbezirken und gleichgestellten Instanzen der Revolutionären Streitkräfte und des Ministeriums des Innern gewählt.

Unter den Gewählten sind auch Vertreter der in Ländern wie Venezuela, Bolivien und Haiti tätigen kubanischen Helfer.

Parallel dazu wurden auf den genannten Ebenen 1.280 Vorkandidaten für Mitglieder des Zentralkomitees der Partei aufgestellt. Aus dieser Gruppe erfolgt die endgültige Auswahl der Kandidaten, die dem Kongress vorgelegt wird.

Hervorgehoben werden muss der demokratische Charakter des Prozesses. Die Grundorganisationen hatten in einem ersten Moment die Möglichkeit, Vorschläge zu machen. Nachdem die Vorkandidaten in den Kreisen und Stadtbezirken aufgestellt waren, wurden die Mitglieder konsultiert. Sie konnten Meinungen äußern, Bemerkungen machen und auch die vorgestellte Zusammensetzung oder andere Aspekte anfechten.

Die in den Grundorganisationen hervorgebrachten Meinungen wurden in den Kreiskomitees ordnungsgemäß aufgenommen und fanden entsprechende Beachtung. Kader dieser Ebene und in einigen Fällen Kader der Provinzebene nahmen an verschiedenen Versammlungen der Grundorganisationen teil, um mit den Parteimitgliedern Meinungen auszutauschen und Zweifel und Missverständnisse im Zusammenhang mit den als Vorkandidaten aufgestellten Genossen zu klären.

Die Annahme der Parteitagsdelegierten und der Vorkandidaten für Mitglieder des Zentralkomitees auf den Versammlungen der Parteisekretäre der Grundorganisationen erfolgte auf der Grundlage der Diskussion und war nicht immer einstimmig.

Unter den bisher durchgeführten Parteitag wird dieser entsprechend der Forderung der heutigen Zeit nach Rationalität und Funktionalität die geringste Zahl an Delegierten haben.

Das Hauptthema des Treffens ist die Analyse des Entwurfs der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution.

Gegenwärtig wird das Projekt in den Arbeitszentren



Die Parteisekretäre der Grundorganisationen wählten in allen Kreisen und Stadtbezirken die Delegierten und Vorkandidaten für Mitglieder des Zentralkomitees

und Wohngebieten von der Bevölkerung diskutiert. Nach der sorgfältigen Prüfung der Vorschläge wird eine neue Version des Dokuments erarbeitet, die die Delegierten erhalten und, noch als Entwurf, vor dem Treffen im April einschätzen.

Der 6. Parteitag findet zu einem Zeitpunkt statt, wo wir den 50. Jahrestag der Proklamierung des sozialistischen Charakters unserer Revolution und des Sieges von Playa Girón begehen.

Die Aktualisierung unseres Wirtschaftsmodells birgt

eine große Verantwortung für die kubanischen Patrioten. In diesem Sinne wird die Partei als Avantgarde der Gesellschaft jenem Ausspruch des Revolutionsführers aus dem Rechenschaftsbericht des 2. Parteitages gerecht, als er sagte: "Die Partei existiert nur durch das Volk und für das Volk ... Zwischen den Kadern, den Genossen und dem Volk müssen die engsten und untrennbarsten Bande bestehen, begründet auf dem Vorbild und dem Vertrauen, dass ein Revolutionär für sein Volk lebt und stirbt." •

Gedenkstätte Comandante Che Guevara zählt ihren dreimillionsten Besucher

Freddy Pérez Cabrera

• SANTA CLARA.— Die Italienerin Lorena Zambotto war am 29. März die dreimillionste Besucherin der Gedenkstätte Comandante Ernesto Che Guevara, die am 28. Dezember 1988 eingeweiht wurde. Das bestätigt sie als eine der am meisten besuchten Stätten in Kuba.

Es zeigt sich die anhaltende Anziehungskraft des Helden der Schlacht von Santa Clara, der mit seinem Beispiel Millionen Menschen auf der Erde inspiriert, für eine bessere Welt zu kämpfen, äußerte die Direktorin der Einrichtung, Veneranda Fe García.

Bewegt von der Mitteilung schrieb die junge Italienerin, die in der Stadt Vicenza zu Hause ist, wo sie als Laborantin arbeitet, in das Gästebuch, dass es ein fabelhaftes Gefühl sei, diese Notiz zu erhalten. Sie dankte außerdem für die Möglichkeit, die großartige Geschichte dieses Landes kennen lernen zu können.

Die Gedenkstätte, in der die sterblichen Überreste von Che und den Guerrilleros, die zusammen mit ihm in Bolivien fielen, ruhen, sowie die

der Kämpfer der Front von Las Villas, hat in ihrem etwas mehr als 22jährigen Bestehen 1.399.266 kubanische und 1.600.734 ausländische Besucher empfangen. Letztere kamen vor allem aus Deutschland, Italien, Frankreich, Kanada, Spanien, England, Argentinien und Venezuela, aber auch aus anderen Ländern, wie die Angestellte der Einrichtung, Yanesky Gutiérrez Fernández, erläutert.

Sie erklärte, dass nach der Ankunft der sterblichen Überreste des Guerrillero Heroico und seiner Kampfgefährten, am 17. Oktober 1997, die Zahl der Besucher bedeutend anstieg. Den größten Besucherstrom gab es im Jahr 2008 aufgrund der Feierlichkeiten anlässlich des 80. Geburtstags von Che und des 20jährigen Bestehens der Einrichtung.

Im Juli 2002 sei der zweimillionste Besucher registriert worden, sagte sie weiter. Seit dem gäbe es einen ununterbrochenen Zustrom von Menschen, die sich für das Leben und Werk Ernesto Che Guevaras interessieren. Im Durchschnitt besichtigen täglich ca. 700 Personen die Einrichtung. •



Lorena vor der Nische mit den sterblichen Überresten von Che



Das Beste und Intelligenteste

• GESTERN habe ich aus Platz- und Zeitgründen kein einziges Wort über die von Barack Obama am Montag dem 28. über den Krieg in Libyen gehaltene Rede gesagt. Mir stand eine Kopie der offiziellen, von der US-Regierung der Presse übergebenen Version zur Verfügung. Ich hatte sie erneut durchgesehen und war zur Schlussfolgerung gekommen, dass es nicht der Mühe wert war, zuviel Papier in dieser Angelegenheit zu verbrauchen.

Ich habe mich daran erinnert, dass mir Carter bei seinem Besuch im Jahr 2002 über den Anbau der Wälder in den Vereinigten Staaten erzählt hatte; denn er hat im Staat Atlanta einen in Familienbesitz. Bei diesem Besuch habe ich ihn erneut über jene Plantage befragt und er hat mir erneut gesagt, dass er die Kiefern so anbaut, dass 3 auf 2 Meter kommen, was 1.700 Bäumen pro Hektar entspricht, und dass sie nach 25 Jahren gefällt werden.

Vor vielen Jahren habe ich gelesen, dass *The New York Times* für eine einzige Sonntagsausgabe soviel Papier verbraucht, wie aus dem Holzschlag von 40 Hektar Wald entnommen wird. So ist also meine Sorge um das Papiereinsparen begründlich.

Natürlich versteht es Obama ausgezeichnet, Worte und Sätze abzufassen. Er könnte sich seinen Lebensunterhalt damit verdienen, Bildergeschichten für Kinder zu schreiben. Ich kenne seinen Stil, denn das Erste, was ich gelesen und unterstrichen habe, und das schon lange bevor er die Präsidentschaft übernommen hat, war ein Buch unter dem Titel "Dreams of my Father" (Träume meines Vaters). Ich habe das mit Hochachtung getan und konnte zumind feststellen, dass sein Verfasser es verstand, das genaue Wort und den angebrachten Satz zu wählen, um die Sympathie der Leser zu gewinnen.

Ich gestehe, dass mir seine Taktik nicht gefallen hat, die Spannung bis zum Ende aufrecht zu erhalten, indem er seine eigenen politischen Ideen bis zum Schluss verborgen gehalten hat. Ich habe mich außerordentlich bemüht, nicht im letzten Kapitel nachzuschlagen, wie seine Meinung zu verschiedenen Problemen lautete, die meines Erachtens in jenem Augenblick der menschlichen Geschichte entscheidend waren. Ich war mir sicher, dass die tief greifende Wirtschaftskrise, die kolossalen Militärausgaben und das von seinem republikanischen Vorgänger vergossene junge Blut ihm helfen würden, seinen Wahlgegner zu besiegen, trotz der enormen rassistischen Vorurteile der US-Gesellschaft. Mir war die Gefahr für ihn, umgebracht zu werden, bewusst.

Aus offensichtlich Gründen der traditionellen politischen Ränkeschmiederei hat er vor den Wahlen die Unterstützung des antikubanischen Stimmpotentials von Miami untersucht, die mehrheitlich unter Leitung von Leuten der Batista-Anhänger und von reaktionärer Herkunft stehen, welche die Vereinigten Staaten in eine Bananenrepublik verwandelt haben, wo der Wahlbetrug im Jahr 2000 eben gerade den Sieg von W. Bush absicherte und einen zukünftigen Nobelpreisträger - Al Gore, Vizepräsident von Clinton und Anwärter auf das Präsidentenamt - auf den Müllplatz lancierte.

Ein elementarer Gerechtigkeitsinn hätte Präsident Obama dazu geführt, die Folgen des infamen Gerichtsverfahrens zu berichtigen, das zur unmenschlichen, grausamen und besonders ungerechten Haft der fünf kubanischen Patrioten geführt hat.

Seine Botschaft an die Nation, seine Reden in Brasilien, Chile und El Salvador, und der Krieg der NATO in Libyen haben mich dazu gezwungen, mehr als seine eigene Autobiografie die genannte Rede zu unterstreichen.

Was ist das Schlimmste Vortrags und wie soll man die circa 2.500 Worte auslegen, die die offizielle Version enthält?

Vom inneren Standpunkt aus gesehen legt sein vollkommener Mangel an Realismus seinen glücklichen Verfasser in die Hände seiner schlimmsten Gegner, die ihn erniedrigen möchten und sich wegen seines Wahlsieges vom November 2008 rächen wollen. Ihnen reicht noch nicht jene Bestrafung, der sie ihn Ende 2010 unterzogen haben.

Vom äußeren Standpunkt aus gesehen hat die Welt mehr Bewusstsein darüber gewonnen, was der Sicherheitsrat, die NATO und der Yankee-Imperialismus für viele Völker bedeuten.

Um mich so kurz wie gesprochen zu fassen, erläutere ich Ihnen, dass Obama seine Rede damit begonnen hat zu behaupten, dass er seine Rolle ausübe, "indem er die Kräfte des Taliban in Afghanistan stoppe und Al-Qaeda auf dem gesamten Planeten verfolge".

Er fügte sofort hinzu: "Über Generationen haben die Vereinigten Staaten eine singuläre Rolle als Stützpfiler der Weltsicherheit und Verteidiger der menschlichen Freiheit gespielt."

Wie den Lesern bekannt ist, ist das etwas, dessen Wahrhaftigkeit die Kubaner, die Lateinamerikaner, die Vietnamesen und viele

andere mit Gewissheit bestätigen können.

Nach diesem feierlichen Glaubensbekenntnis wendet Obama einen guten Teil der Zeit dafür auf, über Gaddafi zu sprechen, über dessen Gräuelt und die Gründe, aus denen die Vereinigten Staaten und ihre nächstbenachbarten - Großbritannien, Frankreich, Kanada, Dänemark, Norwegen, Italien, Spanien, Griechenland und die Türkei - Länder, welche über Jahrzehnte an unserer Seite gekämpft haben [...] gewählt haben, ihrer Verantwortung zur Verteidigung des libyschen Volkes nachzukommen."

Später fügt er Folgendes hinzu: "...die NATO hat die Befehlsgewalt übernommen, um das Waffenembargo und die Flugverbotszone durchzusetzen."

Er bestätigt die Zielstellungen der Entscheidung: "Als Ergebnis der Übertragung an eine breitere, auf die NATO als Zentrum gestützte Koalition werden sich das Risiko und die Kosten dieser Operation - für den Vereinigten Staaten und für den US-amerikanischen Steuerzahler - in bedeutendem Maße vermindern."

"Schließlich möchte ich denjenigen etwas klarstellen, die unsere Leistungsfähigkeit zur Durchführung dieser Operation bezweifeln: Die Vereinigten Staaten haben das getan, was ich gesagt habe, das wir tun würden."

Er kehrt zu seinen Zwangsvorstellungen bezüglich Gaddafi zurück und zu den Widersprüchen, die seinen Geist in Unruhe versetzen: "Gaddafi hat seinen Machtposten nicht aufgegeben, und solange er dies nicht tut, wird Libyen weiterhin eine Gefahr darstellen."

"Es stimmt, dass wir, die Vereinigten Staaten, unsere Armee nicht überall dort verwenden können, wo es Repression gibt, und aufgrund der Risiken und Kosten einer Intervention müssen wir immer eine Bilanz zwischen unseren Interessen und der Notwendigkeit zum Handeln ziehen."

"Die unseren Truppen von mir erteilte Aufgabe - das libysche Volk zu schützen [...] verfügt über die internationale Unterstützung und hat die Rückendeckung eines Mandats der Vereinten Nationen."

Die Zwangsvorstellungen werden ein um das andere Mal wiederholt: "Wenn wir versuchen würden, Gaddafi mit Gewalt zu stürzen, dann würde unsere Koalition zerbrechen. Wir müssten [...] US-Truppen zur Erfüllung dieser Mission ins Gebiet schicken oder die Möglichkeit riskieren, durch die Luftangriffe viele Zivile zu töten."

"...wir hegen Hoffnungen für die Zukunft von Irak, aber der Regimewechsel dort hat acht Jahre erfordert und das Leben von Tausenden US-Amerikanern und Irakern und knapp 3 Billionen Dollar gekostet."

Tage nach Beginn der NATO-Bombardements begann die Nachricht verbreitet zu werden, dass ein US-Jagdbomber abgeschossen worden sei. Dann wurde über irgendeine Quelle bekannt, dass das stimmte. Einige Bauern taten das, was traditionell in Lateinamerika gemacht wird, als sie einen Fallschirm herunterkommen sahen: sie gingen hin, um es sich anzuschauen; wenn jemand Hilfe braucht, wird ihm geholfen. Niemand konnte wissen, wie sie dachten. Mit Sicherheit waren es Muslims, sie waren dabei, der Erde Früchte abzugewinnen, und konnten nicht Befürworter der Bombardements sein. Der plötzlich zur Rettung des Piloten auftauchende Hubschrauber schoss auf die Bauern, verletzte einen schwer und wie durch ein Wunder wurden dabei nicht alle getötet. Wie auf der Welt bekannt ist, sind die Araber traditionell gastfreundlich gegenüber ihren Feinden, sie bringen sie in ihren eigenen Häusern unter, und sie kehren ihnen den Rücken zu, um nicht zu sehen, welchen Weg sie nehmen. Sogar ein Feiger oder ein Verräter würde niemals den Geist einer sozialen Klasse bedeuten.

Allein Obama konnte auf jene eigenartige Theorie kommen, die er in seine Rede aufnahm, wie im folgenden Auszug verlogert werden kann:

"Es wird jedoch Anlässe geben, bei denen unsere Sicherheit nicht direkt bedroht sein wird, aber unsere Interessen und Werte. [...] es ist uns bekannt, dass die Vereinigten Staaten, als die mächtigste Nation der Welt, oftmals um Hilfe angegangen werden wird."

In jenen Fällen dürfen wir keine Angst haben zu handeln, aber das Schwergewicht der Aktionen darf nicht allein auf die Vereinigten Staaten fallen. Wie wir es in Libyen getan haben, besteht unsere Aufgabe dann darin, die internationale Gemeinschaft zu mobilisieren, um eine kollektive Aktion in Angriff zu nehmen."

"Das ist die Art Führung, die wir in Angriff gezeigt haben. Natürlich werden die Risiken jeglicher militärischer Aktion erhöht sein, sogar wenn wir als Teil einer Koalition auftreten. Diese Risiken wurden ersichtlich, als eines unserer Flugzeuge eine Havarie erlitt,

während es Libyen überflog. Selbst als einer unserer Kampfflieger mit dem Fallschirm über einem Land absprang, dessen Führer so oft die Vereinigten Staaten satanisiert hat, über einer Region mit einer so schwierigen Geschichte in Bezug auf unser Land, hat dieser US-Bürger nicht Geschinde vorgefunden. Anstelle dessen wurde er von Menschen empfangen, die ihn in ihre Arme nahmen. Ein junger Libyer, der ihm zu Hilfe gekommen war, sagte: 'Wir sind deine Freunde. Wir sind jenen Menschen so dankbar, die den Himmel schützen'."

"Diese Stimme ist nur eine von vielen in einer Region, wo die neue Generation sich dem widersetzt, dass ihnen weiterhin die Rechte und Möglichkeiten verweigert werden."

"Selbst so wird diese Veränderung hervorrufen, dass die Welt eine gewisse Zeit komplizierter sein wird. Der Fortschritt wird ungleich sein und die Veränderung wird in den verschiedenen Ländern auf sehr verschiedene Art und Weise eintreten. Es gibt Orte wie Ägypten, wo diese Veränderung uns inspirieren und uns Hoffnungen einflößen wird."

Jedermann ist bekannt, dass Mubarak Verbündeter der Vereinigten Staaten war, und als Obama im Juni 2009 die Unversität in Kairo besucht hat, mussten ihm die von jenem in Ägypten entwendeten Dollarmengen in zweistelliger Millionenhöhe gut bekannt sein.

Ich fahre mit der rührenden Schilderung fort:

"...die Tatsache, dass die Geschichte im Mittleren Osten und im Norden von Afrika in Bewegung gekommen ist und dass sich die jungen Menschen in ihrer Avantgarde befinden, erfreut uns. Denn überall dort, wo die Menschen sich danach sehnen, frei zu sein, werden sie in den Vereinigten Staaten einen Freund finden. Langfristig gesehen ist es dieses Vertrauen, sind es diese Ideale, welche das wirkliche Anzeichen der US-Führung darstellen."

"...unsere Stärke im Ausland stützt sich auf unsere nationale Stärke. Dies muss immer unser Polarstern sein, d.h. die Fähigkeit unseres Volkes, sein Potential zu erreichen, intelligente Entscheidungen mit unseren Ressourcen zu treffen, den Wohlstand zu erhöhen, der als Quelle unserer Macht wirkt, und die Werte hochzuhalten, die wir so schätzen."

"Schauen wir mit Vertrauen und Hoffnung in die Zukunft, und nicht nur in unserer eigenen Land, sondern auch in allen jenen, die sich auf der ganzen Welt nach Freiheit sehnen."

Die spektakuläre Bildergeschichte brachte mir die Tea Party in Erinnerung, den Senator Bob Menéndez und die illustre Ileana Ros, die "wilde Wölfin", die die Gesetze herausforderte, um den kubanischen Jungen Elián González weiterhin fortführt zu halten. Sie ist heutzutage keine Geringere als die Chefin des außenpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten.

Gaddafi wird nicht müde zu wiederholen, dass Al-Qaeda Krieg gegen ihn führt und Kämpfer gegen die Regierung von Libyen schickt, weil er den Anti-Terror-Krieg von Bush unterstützt hat.

Jene Organisation unterhielt in der Vergangenheit ausgezeichnete Beziehungen zu den US-Geheimdiensten im Kampf gegen die Sowjets in Afghanistan, und besitzt genügend Erfahrung über die Arbeitsmethoden des CIA.

Was wird geschehen, wenn die Beschuldigungen von Gaddafi wahr wären? Wie würde Obama dem US-amerikanischen Volk erklären, dass ein Teil jener Landkampfwaffen in die Hände von bin Laden gefallen ist?

Wäre es nicht besser und intelligenter gewesen, darum zu kämpfen, den Frieden und nicht den Krieg in Libyen zu fördern?

Fidel Castro Ruz
31. März 2011
19:58 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •



Raúl empfing Ex-Präsident James Carter

Kuba ist zum Dialog mit der US-Regierung über alle Themen bereit, aber als gleichgestellte Partner, ohne Bedingungen und unter absoluter Respektierung unserer Unabhängigkeit und Souveränität

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, empfing am 23. März Seine Exzellenz Herrn James Carter, Ex-Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der zu einem dreitägigen Besuch in Kuba weilte. Während des Treffens tauschten sie

Meinungen über das internationale Geschehen, die Lage in Kuba und den Vereinten Staaten und die Beziehungen zwischen beiden Ländern aus. In diesem Kontext wiederholte Präsident Raúl Castro die Bereitschaft Kubas zum Dialog mit der US-Regierung über jegliche Themen,

aber als gleichgestellte Partner, ohne Bedingungen und unter absoluter Respektierung unserer Unabhängigkeit und Souveränität.

Nach seiner Abreise bezeichnete Raúl gegenüber der Presse den Aufenthalt als gut und schätzte Carter als einen ehrlichen Mann ein und als den Präsidenten der

USA, der gegenüber Kuba die beste Haltung innehatte. Raúl fügte hinzu, dass der Besucher eine Stunde lang mit dem Commandante en Jefe Fidel Castro und sechs Stunden mit ihm über verschiedene Angelegenheiten sprach, die für beide Nationen von Interesse sind. •

James Carter bei seinem zweiten Besuch in Kuba

Aida Calviac Mora

Fotos: Jorge Luis González

• JAMES Carter, der von 1977 bis 1981 Präsident der Vereinigten Staaten war, weilte vom 28. bis 30. März zu einem Besuch in Havanna, um einer Einladung der kubanischen Regierung zu folgen.

Der ehemalige Staatschef wurde auf dem Internationalen Flughafen José Martí von Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla empfangen.

Am ersten Tag hatte Carter verschiedene Treffen mit kubanischen religiösen Würdenträgern im Patronat der Jüdischen Gemeinschaft und in der Erzdiözese von Havanna.

In der großen Synagoge Beth Shalom unterhielt er sich mit Adela Dworin, der Präsidentin der Jüdischen Gemeinschaft, die von David Prinstein, Vizepräsident des Patronats, und der Exekutivsekretärin Hella Eskenazi begleitet wurde.

Danach traf sich Carter privat mit Kardinal Jaime Ortega, Erzbischof von Havanna.

IM ALTEN KLOSTER "BELEN"

Am zweiten Tag seines Aufenthaltes in Kuba besuchte der EX-Präsident das ehemalige Kloster "Convento Nuestra Señora de Belén", in Alt-Havanna, wo er von Stadthistoriker Eusebio Leal empfangen wurde.

"Wir sind hier, um das kubanische Volk und die Vertreter der Regierung zu besuchen. Es ist für uns eine große Freude. Wir wollen die Beziehungen zwischen unseren Ländern ausgehend von diesen Treffen verbessern", sagte er in einem kurzen Presseinterview.

Nachdem er Einzelheiten über die Gemeinschaftsprojekte erfuhr, die in der Institution durchgeführt werden, die vor allem älteren Menschen und Kindern gewidmet sind, schrieb der Ex-Präsident in das Gästebuch, es handele sich um "einen wunderbaren Ort für Menschen unseren Alters".

Während des Rundgangs begleiteten ihn außerdem seine Ehefrau, Rosalynn Carter, Dr. John Hardman, Präsident des Carter-Zentrums, und Jennifer McCoy, Direktorin des Programms Amerika des besagten Zentrums.



Der kubanische Außenminister, Bruno Rodríguez Parrilla, empfing James Carter auf dem Internationalen Flughafen José Martí



"Ein wunderbarer Ort für Menschen unseren Alters", schrieb der Ex-Präsident in das Gästebuch des ehemaligen Klosters "Belén". Im Hintergrund, Eusebio Leal, Direktor des Büros des Stadthistorikers von Havanna

Das Besuchsprogramm schloss ebenfalls eine Pressekonferenz ein.

Es handelte sich um den zweiten Besuch von James Carter in Kuba. Sein Aufenthalt auf der Insel im Mai

2002 war der erste und bis dahin einzige Besuch eines ehemaligen US-Präsidenten nach dem Sieg der Revolution und ein Zeichen seines Interesses, die bilateralen Beziehungen zu verbessern. •

Pressekonferenz von James Carter

30. März 2011, "53. Jahr der Revolution"
(Stenographische Version - Staatsrat)

• **JAMES CARTER:** Gestatten Sie mir zunächst, mich für die Gelegenheit zu bedanken, nach Kuba zurück zu kehren.

Als ich Präsident war, habe ich das Bestmögliche getan, um die diplomatischen Beziehungen zwischen meinem Land und Kuba zu verbessern. Ich schaffte alle Reisebeschränkungen ab, damit Bürger der USA hierher reisten, und Fidel Castro und ich arbeiteten zusammen, um Interessenvertretungen in Washington und in Havanna einzurichten, die weiterhin eine gewisse Kommunikation zwischen unseren beiden Ländern gewährleisten.

Ich bin der Meinung, dass wir sofort das Wirtschaftsembargo aufheben sollten, das die Vereinigten Staaten dem Volk Kubas auferlegt haben, und auch, dass wir ohne jegliche Beschränkungen Reisen der US-Amerikaner nach Kuba und umgekehrt haben sollten, so dass ich also glaube, dass es wichtig war, hergekommen zu sein. Bei dieser Gelegenheit wollte ich von den wichtigsten Vertretern der kubanischen Regierung über den kommenden Parteitag erfahren, der Mitte April stattfinden wird, und ich habe Information von Seiten des Präsidenten des Parlaments, des Präsidenten Raúl Castro und des Ex-Präsidenten und *Comandante* Fidel Castro und weiteren Führungskräften der kubanischen Regierung über die Pläne für die Zukunft erhalten.

Die kubanischen Funktionäre sind sehr stolz auf die Tatsache, dass sie gute Äußerungen vom Volk Kubas erhalten haben und viele Vorwürfe wurden, wie ich verstanden habe, in den Text aufgenommen, der während ihres Parteitags analysiert werden wird.

Ich hoffe, dass das in Zukunft in diese Dokumente einfließt und dass es vollkommene Freiheit dafür gibt, dass sich alle Kubaner äußern und versammeln und alle wissen können, gemäß der internationalen Normen der Menschenrechte, die in Kuba zur Anwendung kommen werden.

Außer dass ich mit Präsident Raúl Castro zu einem sehr ausgedehnten Gespräch zusammen kam und mich am heutigen Morgen mit Fidel Castro traf, dem es gesundheitlich gut zu gehen scheint - und wir sahen uns wie alte Freunde wieder - ; versammelte ich mich an diesem Morgen mit einigen der Gruppen, die die kubanische Regierung kritisieren, und ich erwarte weitgehend, dass in Zukunft einige ihrer Beschwerden eine Antwort von Seiten der Regierung erhalten.

Ich kam mit etwa 12 der Gefangenen zusammen, die auf Befehl des Präsidenten Raúl Castro und mit dem Beistand des Kardinals freigelassen wurden. Offensichtlich wollen sie, dass andere aus Spanien oder woandersher zurückkehren. Ich setzte mich mit Präsident Raúl Castro zusammen und besprach dies mit ihm und werde es nach diesem Treffen nochmals tun.

Für mich ist es auch wichtig, dass sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern verbessern.

Ich glaube, dass die Haft der fünf Kubaner keinen Sinn hat, es hat Zweifel bei den US-amerikanischen Gerichten gegeben und auch unter den Menschenrechtsorganisationen in der Welt. Sie waren jetzt 12 Jahre lang gefangen und ich hoffe, dass sie in baldiger Zukunft befreit werden, damit sie nach Hause zurückkehren.

Ich traf mich mit zwei der Mütter der Gefangenen und drei Ehefrauen der Gefangenen und drückte ihnen mein Mitgefühl aus und ich hoffe, dass sie in Zukunft nach US-amerikanischem Recht freigelassen werden.

Ebenfalls heute Morgen konnte ich mich mit Alan Gross treffen, ein Mann, der, denke ich, unschuldig ist, eine ernsthafte Bedrohung für das Volk und die Regierung Kubas zu sein; er ist zu einer langen Haftstrafe verurteilt worden, und ich hoffe, dass auch er bald befreit wird.

Es gibt also viele Dinge, die gemacht werden können zwischen unseren beiden Ländern, um die Beziehungen zu verbessern und zu normalen Bezie-

hungen in allen möglichen Formen zu kommen.

Ich werde meinen Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber dem Präsidenten Raúl Castro und den anderen kubanischen Funktionären wiederholen und dafür, dass mir erlaubt wurde, zu kommen und Besprechungen mit ihnen zu führen, und ich hoffe für die Zukunft Kubas, dass alle Kubaner vollkommen frei sein werden und dass alle US-Amerikaner frei sein werden, zu reisen, wohin sie wollen. Sie wissen, dass viele von uns jetzt nicht frei nach Kuba reisen dürfen und diese Beschränkungen müssen in unserem Land aufgehoben werden.

Das sind meine Kommentare zur Einleitung und nun wäre ich bereit, zwei oder drei Fragen der Pressemedien zu beantworten.

Wenn es keine Fragen gibt, beenden wir das Treffen.

Andrea Rodríguez (AP): Sr., Sie erwähnten, den Herrn Gross besucht zu haben. Auf der einen Seite möchte ich wissen, ob Sie eine Vorstellung davon haben, wann er freigelassen wird, und ob Sie ihn sogar mit nach Hause nehmen könnten, und auf der anderen Seite: Welche Möglichkeiten gibt es für einen Austausch zwischen dieser Person und den fünf Agenten, die es in den Vereinigten Staaten inhaftiert sind? Und gab es diesbezügliche Andeutungen des Präsidenten Raúl Castro? Danke.

James Carter: Ich bin nicht mit der Idee hierher gekommen, irgendeinen Austausch zu koordinieren. Ich glaube, dass die beiden Fälle, der von Gross und der der Fünf, getrennt sind, verschiedenartig und nicht in Verbindung gesetzt werden sollten. Ich glaube, dass Alan Gross befreit werden sollte, weil er nicht eines schweren Verbrechens schuldig ist, und ich glaube, dass die fünf Kubaner befreit werden sollten, weil sie bereits 12 Jahre im Gefängnis waren und wegen der Ausgangsumstände ihrer Gerichtsverhandlungen, die sogar von den Richtern und dem US-amerikanischen Justizsystem angezweifelt werden. Ich bin also nicht mit diesem Ziel hierher gekommen.

Ich hatte heute Morgen ein sehr gutes Treffen mit Alan Gross, er bekundet seine Unschuld, wie er es auch in seiner Gerichtsverhandlung getan hat. Er wird über seine Anwälte beim Obersten Gericht Kubas Berufung einlegen. Ich hoffe, dass diese übergeordneten Gerichte erklären, dass er keines dieser Vergehen, wegen derer er bestraft wurde, schuldig ist, und dass, wenn das nicht der Fall ist, in Zukunft möglicherweise ein Vollstreckungsbefehl erteilt wird, um ihm eine Begnadigung oder eine Freilassung aus humanitären Gründen zu gewähren. Seine Tochter ist sehr krank, andere Mitglieder seiner Familie hat er verloren; er hat etwa 40 kg seines Körpergewichts verloren, scheint aber guter Stimmung zu sein und erklärt seine Unschuld.

Ich bin nicht mit der Erwartung hierher gekommen, ihn mit nach Hause zu nehmen. Tatsächlich haben die kubanischen Vertreter, bevor ich von zu Hause abreiste, klar gesagt, dass die Befreiung von Alan Gross nicht gewährt wird.

Fernando González (Associated Press Television): Ich habe erfahren, dass Sie nicht als offizieller oder Staatsbesuch gekommen sind, aber ich möchte wissen, ob Sie die Absicht haben, sich mit der Regierung von Obama zusammenzusetzen, und wenn Sie das tun, was Sie ihm sagen werden.

James Carter: Nun, bevor ich losfuhr, habe ich ausführlich mit der Beraterin für Nationale Sicherheit und Außenministerin Clinton über die Umstände gesprochen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen. So, wie es immer meine Gewohnheit war, bei jeder Reise ins Ausland, gehe ich, bevor ich abreise, ins Weiße Haus und gebe dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und dem Staatssekretär dann einen kompletten Bericht über die Reise ab. Das wird zwei oder drei Tage, nachdem ich in die Vereinigten Staaten zurück kehre, geschehen und ich werde meine Meinung, die ich Ihnen in diesem Auditorium dargelegt habe, ausdrücken und noch andere vertrauliche Angelegenheiten, die ich nur zwischen meiner Person und den US-amerikanischen Beamten behandeln darf.

Journalist: Über die Grundlage Ihrer Gespräche in Washington vor der Reise und Ihre Gespräche hier mit Präsident Raúl Castro: Welchen Sprüche denken Sie, sollte jedes Land tun, um die Beziehungen zu verbessern?

James Carter: Ich würde es gern sehen, wenn in der gegenwärtigen Gesetzgebung ein weiterer Schritt bei der Beseitigung der Reisebeschränkungen von Bürgern der USA nach Kuba unternommen wird; ich würde es gern sehen, dass die Beschränkungen, die es heute für die Überweisungen humanitärer Fonds nach Kuba gibt, eliminiert würden.

Ich versammelte mich mit einer großen Anzahl von Botschaftern, die hier in Havanna zugegen sind, und Vertretern der Vereinten Nationen, und sie sagten, dass es für sie in den letzten beiden Jahren sehr schwierig war, von den normalen Kanälen für die humanitäre Hilfe für das kubanische Volk abzuhängen, weil die US-Amerikaner die Überweisungen einschränken. Das sagten mir ebenso die Führer der Europäischen Union, der Botschafter Brasiliens und andere in der Gruppe. Das ist etwas, was der Präsident der Vereinigten Staaten in Bezug auf das bestehende Gesetz sofort machen könnte.

Den Gesprächen mit dem Minister für Auswärtige Beziehungen Kubas und auch mit allen Botschaftern habe ich entnommen, dass diese Einschränkungen der normalen Überweisung humanitärer Fonds an das Banksystem in den letzten beiden Jahren sehr verschärft worden sind. Seitdem Präsident Obama im Amt ist, habe ich diese Information mit ihm geteilt.

Ich erwarte, bezüglich anderer Möglichkeiten, wie ich bereits sagte, dass Herr Gross freigelassen wird und dass die fünf Kubaner nach Kuba zurückkehren.

Außer dieser Aspekte möchte ich persönlich, dass das Helms-Burton-Gesetz vollkommen abgeschafft wird. Ich glaube, dass es ein ernsthafter Fehler war, als es von Präsident Clinton angenommen und unterschrieben wurde.

Nach dem Helms-Burton-Gesetz ist jegliches Bemühen von Seiten der Vereinigten Staaten, das Leben des kubanischen Volkes mit finanzieller Hilfe oder anderen Mitteln zu verbessern, verdächtig oder illegal, weil dieses Gesetz, wie Sie wissen, das ausdrückliche Ziel verfolgt, das Castro-Regime zu beenden, das Regime zu wechseln. Daher ist dieses Gesetz meiner Meinung nach kontraproduktiv. Es existierte nicht, als ich Präsident war, und ich konnte in Prinzip, was ich wollte mit den Reisebeschränkungen und der Aufnahme der Beziehungen, etc.

Dies sind einige der Dinge, die für alle augenscheinlich sind. Die Führer im Kongress, die kubanische Herkunft sind, gehen sehr kontraproduktiv vor, wenn sie versuchen, das kubanische Regime zu beschuldigen oder zu bestrafen, wenn sie in Wirklichkeit das kubanische Volk mit ihren Beschränkungen bestrafen.

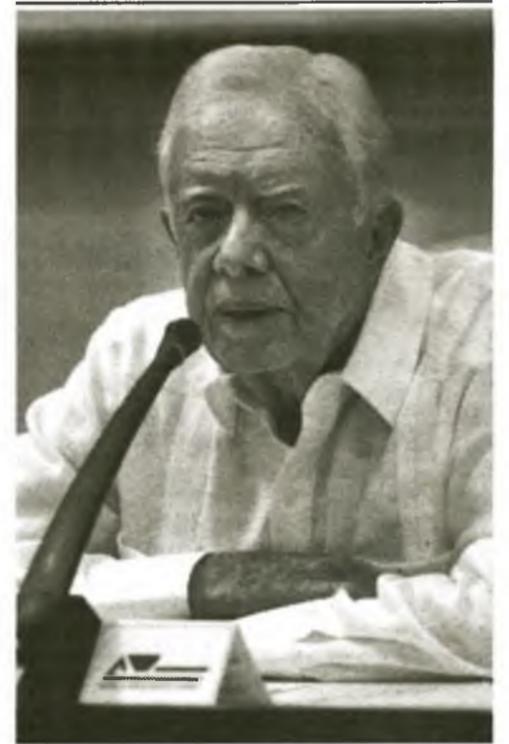
Journalist: Herr Carter, Sie sind einer der wenigen Menschen, der weniger Politiker, die den Respekt beider Seiten genießen. Wären Sie bereit, eine vermittelnde Rolle zwischen den beiden Ländern zu übernehmen?

James Carter: In dem Fall, der sehr unwahrscheinlich ist, dass beide Länder meinen Dienst anfordern, würde ich sehr gern helfen, aber ich glaube, dass das sehr unwahrscheinlich ist.

Journalist: Herr Präsident Carter, als Sie Präsident waren, waren Sie nicht einverstanden mit den Aktionen gewalttätiger Exilanten gegen Kuba. Haben Sie eine Meinung dazu, Kuba von der Liste der terroristischen Länder zu streichen?

James Carter: Ja, ich denke, dass Kuba von der Liste der Länder, die den Terrorismus fördern, entfernt werden muss. Wie Sie möglicherweise wissen - ich weiß nicht, ob Sie es wissen -, hat es eine sehr enge Zusammenarbeit gegeben, so habe ich verstanden, zwischen den kubanischen und US-amerikanischen Nachrichtendiensten, um den Bedrohungen von Al Qaeda und anderer Organisationen in der Golfregion zu begegnen.

Die einzigen Behauptungen der Vereinigten Staa-



JORGE L. GONZALEZ

ten gegen die kubanische Regierung, was Terrorismus betrifft, beziehen sich auf einige der Gruppen in Kolumbien, die FARC, und die ETA in Spanien.

Als ich mich gestern früh mit den Botschaftern Spaniens und Kolumbiens traf, sagten sie mir, dass sie absolut keine Einwände hätten, dass sie denken, dass die Möglichkeit der Mitglieder der ETA und der FARC in Kolumbien, nach Kuba zu kommen, et was sehr Positives für sie ist, da es ihnen die Möglichkeit bietet, auf freundschaftliche Art in Kuba mit Personen zu sprechen, die in ihren eigenen Ländern Probleme hervorriefen. Die Behauptungen der USA bezüglich des Terrorismus entbehrt also jeglicher Grundlage, und dies ist ein weiterer Aspekt, den der Präsident der Vereinigten Staaten behandeln könnte, das heißt, die Erklärung zu streichen, dass Kuba den Terrorismus fördert weil das offensichtlich eine unwahre Aussage ist.

Ich kann noch eine Frage beantworten.

Michael Boston (BBC): Sie haben sich mit Präsident Raúl Castro und dem Ex-Präsidenten Fidel Castro getroffen. Haben Sie über Ihren Wunsch gesprochen, Meinungsfreiheit zu sehen, Versammlungsfreiheit, das Recht der Kubaner, ins Ausland zu reisen; haben Sie auch über die wirtschaftlichen Veränderungen gesprochen, die auf dem Parteitag analysiert werden müssen, hatten Sie Anhaltspunkte dafür, dass es irgendeinen politischen Wandel gäbe, der analysiert wird?

James Carter: Absolut nicht.

Nun, ich würde sagen, dass die von Ihnen erwähnten Führer die Autoritäten, die meine eigenen Meinungen über die Reisefreiheit, Versammlungsfreiheit und Meinungsfreiheit in Kuba kennen - als ich vor neun Jahren da war, sprach ich vor dem Volk Kubas im Fernsehen, im Radio, und meine Worte wurden in der Granma so, wie ich sie gesagt hatte, veröffentlicht, in denen ich diese Wünsche und diese Empfehlungen gegenüber den Kubanern zum Ausdruck brachte -, wissen, dass es meiner Meinung nach Änderungen geben sollte, und ich wiederholte das auf der Pressekonferenz.

Die Gruppen der Dissidenten sagten jedoch heute früh, dass es viele unterlassen haben, ihre Anfragen zu persönlichen Freiheiten zum Ausdruck zu bringen, weil sie mit dem Vorgang nicht in Verbindung gebracht werden wollen, da sie mit dessen Integrität nicht einverstanden sind.

Anderer Gruppen, mit denen ich heute Morgen zusammentraf, haben doch ihr Ansuchen ausgesprochen, dass die internationale Standardfreiheit gefördert werden sollte. Ich bin also nicht vertraut damit, was sie die Absicht haben, zu tun.

Vielen Dank an alle. •

Das Fiasko des Experiments

Unveröffentlichte Zeugnisse des Agenten der Staatssicherheit "Vladimir", der seit mehr als 25 Jahren in der Konterrevolution infiltriert war

Deisy Francis Mexidor

• MOISÉS Rodríguez Quesada kennt die Geschichte der konterrevolutionären Splittergruppen in Kuba. Er hat ihnen angehört. Deshalb weist er jetzt, wo er gebeten wird, aus seinen Erinnerungen zu erzählen, auf das Jahr 1980 hin.

Damals lernte er Elizardo Sánchez Santa Cruz Pacheco kennen; genannt *El Camaján* (Der Gauner). "Damals begann unsere Beziehung", die sich auch auf andere Personen ausweitete, "die mit ihm in Verbindung standen, um eine Bewegung der 'Menschenrechte' im Land zu schaffen", gemäß dem bekannten Interesse der Regierung der Vereinigten Staaten, mit der Revolution auf der Insel Schluss zu machen.

Dies war die Speerspitze, aber "später befahl Washington, nicht nur diese Gruppen zu bilden, sondern auch Gruppen von Künstlern, von Fachleuten aus verschiedenen Branchen ..., solche, die letztendlich politisch ausgerichtet sind", erinnert sich Moisés, der der erste Vizepräsident des so genannten Kubanischen Komitees für Menschenrechte war, das damals entstand.

"Wir sprachen uns ab, wie wir vorgehen wollten, und beachteten außerdem immer die Befehle unserer Gebieter: Ich meine die Interessenvertretung der Vereinigten Staaten, die hier in Havanna bereits als das Zentrum der Gestaltung und Leitung der Konterrevolution funktionierte", versichert er in ruhigem Tonfall.

Der Kontext war geeignet. Die Ereignisse in Europa in den 80er und 90er Jahren waren der Nährboden für diese Splittergruppen nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Lagers. "Man versuchte, parallel hierzu so etwas in Kuba zu fabrizieren", sagte er.

Das war die Zeit, in der die Vertreter aus Osteuropa zur 'großen Offensive' kamen, um dem kubanischen Sozialismus den Todesstoß zu versetzen.

"Ich nahm an Versammlungen mit US-Amerikanern teil und mit den Anführern der 'Dissidenten', auf denen prognostiziert wurde, dass das hier unterging, dass nur noch Tage vergehen würden, bis die Revolution zusammenbrechen würde, und das wurde sogar vorher gefeiert", erinnert sich Moisés, der für die Organe der Staatssicherheit damals bereits Vladimir war, und dem man den Auftrag gegeben hatte, die Szene derer zu unterwandern, die zur politischen Opposition gehören, die aber in Wirklichkeit – wie dieser Zollbeamte beobachtete - in den meisten Fällen "bei der ersten Gelegenheit aus dem Land gehen oder während der Wartezeit Geld machen".

WESENSZÜGE DES SÖLDNERTUMS

Solche Splittergruppen oder konterrevolutionäre Individuen, wie sie Moisés über die Jahre hinweg kennen lernte, sind für die Subversion, die von den verschiedenen Regierungen des Weißen Hauses gefördert wird, unabdinglich. Sie bilden den Halt für diese Kampagnen des Misskredits gegen die Revolution, die die Feindseligkeiten gegen Kuba rechtfertigen. Das ist eine Strategie, die beibehalten wird und wächst.

Am vergangenen 23. Februar sparte ein Kommuniqué des Präsidenten Barack Obama nicht an Adjektiven, um die Konterrevolution anzufeuern und gleichzeitig den ersten Jahrestag des Todes eines Gefangenen zu manipulieren, der wegen gewöhnlicher Verbrechen verurteilt worden war und den Washington, der störrischste Sektor Miamis und Europas mit Unterstützung der Medien der Desinformation, die dem Imperialismus dienen, zum 'Dissidenten' gemacht hatten.

Obama ignorierte die Warnung des gegenwärtigen Chefs der SINA, Jonathan Farrar, als er dem State Department seine Einschätzung – die kürzlich von Wikileaks veröffentlicht wurde - zur sogenannten Dissidentenbewegung abgab, in der es heißt, dass sie vom Leben des Landes getrennt, ohne Einfluss auf die jüngere Generation und außerhalb des Kreises der ausländischen Diplomaten und der Presse praktisch unbekannt ist.

"Diese Gruppen – stellt Moisés fest – waren die wichtigsten Gesprächspartner und 'Informanten' ins Ausland im letzten Kapitel der Manipulation, das um die Insel inszeniert wurde, und seine Hauptpersonen sind Gefangene und Menschen, die mit diesem 'Dissidententum' in Verbindung ste-



hen und die beschließen, Hungerstreiks zu machen." Obwohl menschliches Leben in Gefahr war, sah das Weiße Haus die Chance, mit diesem Thema eine Megakampagne gegen unser Land zu starten.

Für Moisés steht außer Zweifel, dass die Mitglieder dieser so genannten Opposition "je mehr sie das sagen, was man von ihnen im Ausland hören will, um so besser bezahlt werden".

Moises nahm bei einem Besuch in den Vereinigten Staaten an einer Beratung in "Radio Martí" mit Emilio San Román teil. Hier kam es klar zutage: Dieses antikubanische Medium stützt sich auf die Informationen, die von der Insel kommen, je entstellter, um so besser. Und in der Manipulation waren sie ja schon immer "sehr gut", stellt er fest.

"Außerdem wird, das dazu über ein Budget der US-Regierung finanziert, das dazu da ist, die Aktionen zu bezahlen, die die Aggressionen gegen unser Land rechtfertigen sollen", fügt er hinzu.

An anderer Stelle bezieht sich Moisés darauf, wie die Begriffe 'politischer Gefangener' oder 'Gewissensgefängene' geprägt wurden. Damit wurde Elizardo Sánchez beauftragt, da die so genannte *Human Rights Watch* die Begriffe übernommen hat, um zu versuchen, die konterrevolutionären Gefangenen zu differenzieren und zu rechtfertigen, indem man ihnen die Nomenklatur verleiht, dass sie 'wegen ihres Denkens' im Gefängnis sind, und das ist nicht wahr. Sie erhalten große Summen von Geld für das, was sie tun, und genießen außerdem den Vorzug, in die Vereinigten Staaten übersiedeln zu können, wenn sie diese 'Prüfung' bestehen. Das ist die Endprämie.

"Übrigens wurden viele von denen, die auf diese Weise das Land verließen, plötzlich wieder nur irgendwer, und merkten, dass die Hilfe oder Unterstützung nicht sehr reichlich floss, da sie nun der Regierung der USA keinen Nutzen mehr bringen."

In mehr als 25 Jahren als Agent der Staatssicherheit hatte Moisés Rodríguez Quesada (Vladimir) die Möglichkeit, "sie fast alle, um nicht zu sagen alle, kennen gelernt zu haben, die in das Geschäft der Konterrevolution in Kuba verwickelt sind. Wenn die Interessenvertretung der USA in Havanna (SINA) so etwas wie der Generalstab ist, dann ist das Haus des 'Camaján' (Ganers) zum Beispiel so etwas wie die Botschaft dieser Konterrevolution, das weiß ich, weil ich mehr als sechs Jahre lang da zu Hause war.

"Elizardo war immer sehr machtbesessen. Durch den Umstand, dass er Gefangenenlisten besaß und Landkarten mit dem genauen Standort der Gefängnisse, war er scheinbar

auf dem letzten Stand beim Thema der Menschenrechte in Kuba. Das war von Anfang an die Hauptaufgabe, die die SINA ihm übertrug.

Einmal kam das Gerücht auf, dass er eine doppelte Identität haben könnte. Die US-Amerikaner sagten, sie hätten gehört, dass er der kubanischen Sicherheit angehören könnte, beharrten aber darauf, dass das nicht von Interesse für sie sei, für sie seien die Berichte wichtig, die er für Genf anfertigte, um Kuba vermeintlicher Vergehen gegen die Menschenrechte anzuklagen. Noch heute ist Elizardo die 'vertrauenswürdige' Informationsquelle der SINA zu diesem Thema.

Die Konterrevolutionärin Martha Beatriz Roque bat Elizardo einmal auf einer Versammlung darum, ihr zu helfen, in der Szene der Splittergruppen aufzusteigen und sagte ihm: 'Du musst mir helfen, nach oben zu kommen.' Sie wollte schon immer eine Hauptrolle spielen; sie dachte, dass sie bei einer Söldnervereinigung gut herauskommen würde, dass sie große Mengen Geld erhalten würde, und schlägt immer wieder ein neues Projekt vor. Es ist eine Frau, die die kubanischen Revolution großen Schaden zufügen wollte.

Und so ist es mit allem. Ich denke, dass sich in diesen Jahren die benutzten Methoden geändert haben. Sie haben so etwas wie eine Metamorphose durchlaufen, aber das Wesen ist immer das Gleiche geblieben: Das Prestige der Opposition beschädigen, glauben machen, dass es hier eine Opposition gibt, und das ist Lüge."

Moisés weiß auch, dass diese bezahlten Leute "in erster Hinsicht eine politische Bürgschaft anstrebten, um ins Flüchtlingsprogramm der SINA aufgenommen zu werden, was letztendlich zu einem Bumerang wurde: Sie wollten die Konterrevolution stimulieren, aber gleichzeitig verließen die Wichtigsten oder ein Großteil von ihnen auf diese Weise das Land. Ich habe nicht einen kennen gelernt, der wirklich ehrlich wäre. Alle waren vom Wesen her unterwürfig, Annexionisten und Söldner."

Nun wurde die wahre Identität Moisés' von den Organen der Staatssicherheit offengelegt und er kann seiner Familie, den Nachbarn und Kollegen (bei denen er als eigenartiger Typ galt) wieder offen in die Augen sehen. Dies ist für den Fünfzigjährigen "eine riesige Freude".

"Das Schwierigste war für mich, dass ich als etwas angesehen wurde, was ich nicht war. Das hat mir Kummer und Trübsinn gebracht. Aber nun ist mein Geist ruhig, weil ich außerdem weiß, dass in diesem Moment andere Kubaner das Gleiche tun könnten. Mein Land wird nie schutzlos dastehen." (Gekürzt) •

DIE GRÜNDE KUBAS

Es wird immer einen Emilio geben

Bis vor Kurzem galt er als einer der Wortführer der "Damen in Weiß" und einer der "unabhängigen Journalisten", der die meisten Berichte für die antikubanischen Medien schrieb.

Seine Enthüllungen beweisen klar die Fortsetzung der subversiven Politik der Vereinigten Staaten gegen Kuba

Deisy Francis Mexidor

• "EIN Gruß an die Hörer von *Radio República*. Aus Havanna spricht zu Ihnen Carlos Serpa Maceira, Direktor des Verbandes Freier Journalisten Kubas ..."

Die Überraschung war groß: Carlos Serpa Maceira, der "unabhängige Journalist", der im Jahr 2009 die meisten Berichte für die antikubanischen Medien lieferte, ist ganz einfach Emilio, Agent der Staatssicherheit.

Die Organe des Ministeriums des Innern beschlossen, seine Identität zu enthüllen. Seine Arbeit liefert den unwiderlegbaren Beweis für die Täthigkeit der Splittergruppen der Konterrevolution im Land und stellt deren wichtigste Mentoren und den krankhaften Vorsatz der aufeinanderfolgenden US-Regierungen bloß, die kubanische Revolution zu stürzen. Zu diesem Zweck leiten, finanzieren, unterstützen, schützen und fördern sie ein "Dissidententum" ohne Authentizität auf der Insel.

— **Wo bist du geboren?**

— Ich bin aus der Provinz Matanzas, aus Cárdenas, dem Herkunftsort des Studentenführers José Antonio Echeverría. Ich wurde an einem 10. Oktober geboren, am gleichen Tag, an dem der Vater des Vaterlandes (Carlos Manuel de Céspedes) 1868 auf der Zuckerplantage La Demajagua "Unabhängigkeit oder Tod" gerufen hatte. Deshalb ist mein Name Carlos Manuel.

— **Aber du hast eine besondere Vorliebe für die Insel der Jugend?**

— Dort wohne ich, und dort wurde meine Tochter geboren, die bereits 18 Jahre alt ist. Die Insel der Jugend ist Teil meiner Geschichte und ist in meinem Herzen verankert.

— **In welchem Zusammenhang kam es zu Emilio?**

— Das ist mein Pseudonym innerhalb der Staatssicherheit. So hieß mein Onkel, der mich aufzog. Ich dachte, dass, seinen Namen zu führen, die beste Form war, sein Gedächtnis zu ehren und das, was er immer verteidigte. Er war Kämpfer in Playa Girón.

Emilio, der Agent, begann 2001, Missionen zu erfüllen.

— **Mit wem hast du damals Verbindung aufgenommen?**

— Mit dem so genannten Komitee der Menschenrechte der Pinieninsel, dessen Präsident Hubert Rodríguez Tudela war, der jetzt in den USA ist. Danach kam ich in die Stiftung der "Menschenrechte und Örtlichen Förderung der Pinieninsel", eine weitere konterrevolutionäre Splittergruppe, die es dort gab. Bei dieser wurde ich zu einer Art "Sprecher". In dieser Etappe begann ich, meine ersten Berichte für Radio Martí zu schreiben.

Danach trat ich dem Verband der Kubanischen Unabhängigen Journalisten und Schriftsteller bei, einer so genannten Presseagentur gleichen Profils wie dem der erwähnten Splittergruppen, die von Lara Armenteros geleitet wurde, die heute ebenfalls in den USA lebt.

— **Wie kommt es zu diesem Kontakt?**

— Ich arbeitete als staatlicher Inspektor. Es waren einige konterrevolutionäre Elemente, die an mich herantraten, wovon ich sofort die Staatssicherheit unterrichtete. Da wurde beschlossen, dass ich diese Mission beginnen würde.

— **Wie kamst du nach Havanna?**

— Wegen der Vielgestaltigkeit der Aufgaben, die ich übernehmen wurde ich angewiesen, in die Hauptstadt des Landes zu ziehen.

So hatte ich größeren Kontakt zum Metier der Konterrevolution.

— **Welche Meinung hast du dir ausgehend von deiner Erfahrung von dieser so genannten internen "Opposition" oder dem "Dissidententum" gebildet?**

— Die Konterrevolution hat ihre Seele dem Teufel verkauft. Es sind Söldner. Es sind weder Patrioten noch haben sie Überzeugungen. Es geht ihnen um die Dollar, darum, Kampagnen zu machen und Geld zu erhalten. Ich werde Ihnen ein Beispiel nennen: Jorge Luis García Pérez (Antúnez), der im Ausland sehr berühmt gemacht worden ist.

Wenn er zum Beispiel sagt, dass er irgendwo in Kuba zu einer konterrevolutionären Demonstration aufruft, bekommt er automatisch Geld dafür geschickt.

Von hier aus wird berichtet, dass an der "Demonstration" 150 oder 200 Personen teilnahmen — was nicht stimmt, denn wenn er etwas organisiert hat, waren es er und noch zwei Provokateure —, und was macht Antúnez mit diesem Geld? Nun, er lebt sehr gut davon.

Da gibt es die Fälle von Martha Beatriz Roque Cabello, die massenhaft Geld erhält — und wir wissen, wer Martha Beatriz ist —,



von Elizardo Sánchez, von Juan Carlos González Leyva — dieser Letztgenannte ist der Sekretär des selbstbenannten Rates der Berichterstatter der Menschenrechte in Kuba.

González Leyva betreibt dieses Söldnertum als einen Weg, um persönliche Vorteile zu erlangen. Zum Beispiel hat er einige der Frauen, zu denen er Beziehungen pflegte, über das Flüchtlingsprogramm der Interessenvertretung der USA in Havanna (SINA) aus dem Land geholt. Auch durch das Märchen, dass er die Telefonkarten der Gefangenen aufladen würde, wofür er konterrevolutionäre Organisationen aus Miami um Geld bat. Dann bediente er sich und stahl das Geld.

Es ist klar, dass keiner dieser so genannten Dissidenten Moral hat. Das Einzige, was sie beseelt, ist das Geld. Und außerdem hat ein Großteil derer, die zu diesen Gruppen gehören, sogar darum gebeten, die Blockade gegen unser Vaterland zu verschärfen.

Mir selbst wurde eines Tages vorgeschlagen, für mich einen Blog zu verwalten, und sie sagten mir sogar, dass sie ihn den "Kubanischen Guayakbaum" nennen würden. Ich wurde, sage und schreibe, darauf hingewiesen, man wolle, dass er so ähnlich wie der von der Konterrevolutionärin Yoani Sánchez sei, damit er Geld einbringt und ich leben könne.

— **Und wie sollte das vor sich gehen?**

— Mir wurde erklärt, dass über den Blog bei den Anhängern um Spenden gebeten wird, und mir wurde ans Herz gelegt: "Wir werden dir den Blog Kubanischer Guayakbaum verwalten, und du bist der Anführer um Geld, damit du leben kannst."

Wer mir diesen Blog tatsächlich verwaltet, ist Enrique Blanco, ein in Puerto Rico lebender Konterrevolutionär von "Operation Liborio", einem Projekt, das dazu dient, vom Ausland her die sogenannte Opposition zu finanzieren.

Er hat Informationen in den Blog gestellt, als wäre er ich, einfach wenn ich zu einer bestimmten Veranstaltung nicht kommen konnte, in diesem Fall fast immer in Verbindung mit den Damen in Weiß, nahm er direkt Kontakt zu ihnen auf und fasste den Bericht ab.

— **Da du das Thema der Information anschnidest: Ist es schwierig, eine Medienkampagne gegen Kuba zu organisieren?**

— Es ist nicht schwierig. In meinem Fall musste ich nur Kontakt zu Radio Martí aufnehmen, und sie riefen mich sofort zurück. Ich konnte eine Nachricht erfinden, und ohne sie zu überprüfen oder zu hinterfragen, wurde sie gesendet.

Vor kurzem fabrizierte ich eine Atmosphäre rund um die Gerichtsverhandlung gegen einige Konterrevolutionäre. Ich sagte, dass, als ich meine Wohnung verließ und am Sitz des Provinz-Volkgerichtshofes von Havanna vorbeikam, ein großes Aufgebot von Agenten der Staatssicherheit zu sehen war und dass ich auch die Anwesenheit der ausländischen Presse beobachten konnte, obwohl diese

mich nicht sah ...

Das "verzierte ich" noch etwas mit solchen Elementen, wie z.B. dass die Sicherheitsagenten mich erkannt hatten und mich in ein Auto zerrten und mich unter starken Drohungen auf eine nahe gelegene Polizeistation brachten.

Als ich bei Radio Martí anrief, erklärte mir die Person, die mich telefonisch betreute: "Wenn du sagst, dass du bedroht wurdest, musst du erklären, was für Drohungen das waren." Ich antwortete, das ginge schon in Ordnung, und so verfasste ich meine Nachricht.

Radio Martí forscht nie nach. Es geht darum, Kuba um jeden Preis zu erniedrigen. Nachdem ich das durchgeführt hatte, sagten sie mir, dass sie den Bericht auch mit in die Nachrichten nehmen würden.

In den Medienkampagnen gegen Kuba kommt das Manuskript immer aus dem Ausland. Es beruht auf vielen Lügen, es wird über falsche Verhaftungen berichtet, über Vorkommnisse, die es nicht gegeben hat, weil sie erfunden werden.

— **Welche Organisationen geben sich im Allgemeinen dafür her, diese Kampagnen im Ausland zu verbreiten?**

— Mit voller Sicherheit die Interamerikanische Pressegesellschaft (SIP) und Reporter ohne Grenzen (RSF). Das sind zwei Organisationen, die 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche dazu bereit sind, jede Medienkampagne gegen unser Land zu fördern.

— **Wie funktioniert das Flüchtlingsprogramm der SINA?**

— Das Flüchtlingsprogramm der Interessenvertretung hat das Ziel, zu beweisen, dass es angeblich eine Gruppe von Menschen gibt, die Kuba aus Gründen politischer Verfolgung verlassen, und diesem Zweck dient die interne "Arbeit" der Mehrzahl der konterrevolutionären Elemente hier.

Für das Flüchtlingsprogramm müssen sie Beweise vorlegen, dass sie von der kubanischen Regierung bedrängt werden. Sie erfinden "Argumente" um ein Visum zu erlangen.

Die Manipulation des Begriffs Flüchtling manifestiert sich in der Anzahl der Visa, die aus diesem Grund vergeben werden; jedoch ist es so, dass viele dieser Individuen, die den Wohnsitz in den USA erlangen, auf Besuch nach Kuba zurückkehren, ohne von der Polizei oder der Staatssicherheit behelligt zu werden, was bei Flüchtlingen aus anderen Ländern nicht so ist.

Während der Provokationen, die die Damen in Weiß im März 2010 veranstalteten, sagte mir eine dieser Frauen, die zur Gruppe der Damen zur Unterstützung gehörten, gleich am ersten Tag: "Serpa, du musst mir mit einigen Beweisen helfen, denn nächste Woche habe ich ein Gespräch in der Flüchtlingskommission." Ihr ging es um ihre politische "Bürgerschaft". Sie wollen auf den Fotografien zu sehen sein, die von ihren Umzügen gemacht werden, weil das Programm von ihnen unter anderem die Nachrichten verlangt, die im Internet erscheinen, und daran arbeiten sie. Hören Sie, diese Frauen kommen dort an, zeigen die Fotos... und das ist für die SINA ein starkes Zeugnis.

— **Bei der Unterstüzung für die Splittergruppen der inneren Konterrevolution handelt nicht nur die SINA. Was tun andere Botschaften?**

— Hier in Havanna gibt es eine auserwählte Gruppe von Botschaften der Europäischen Union, die offen die Subversion unterstützen, und ich kann einige Beispiele nennen.

In der Vertretung von Polen gab es den Diplomaten Jacek Padee, dessen Bereich politische Angelegenheiten waren, und er war bei Veranstaltungen dieser Art oft zugegen.

Bevor er seine Mission hier beendete, übernahm es Herr Padee, die Videos bei mir abzuholen, die ich an verschiedenen Stellen in Kuba gemacht habe, und die zur Herstellung des Dokumentarfilms über den Konterrevolutionär Orlando Zapata Tamayo dienten. Diese Videos schickte er von seinem Computer aus an Pedro Corso, Anführer des Instituts des Historischen Gedächtnisses gegen den Totalitarismus, eine Gruppe, die ihren Sitz in Miami hat.

Die Botschaft von Holland pflegt die Konterrevolution mit Ressourcen zu versorgen, vor allem Büromaterial; sie unterstützen auch den Zugang zum Internet.

In der Vertretung der Tschechischen Republik werden die Splittergruppen mit Medikamenten versorgt, und man trifft dort sogar mit den "Dissidenten", um die "Verletzungen" der Menschenrechte zu belegen. Dabei tat sich Herr Pete Brandel hervor, Funktionär der tschechischen Botschaft. Die Vertretung von Schweden ist eine weitere, die in diese Angelegenheit verwickelt ist.

Der Botschaftsrat von Deutschland, Volker Pellet, leistete bei all diesen Veranstaltungen offene Beihilfe und ging auf die Straße, um die Damen in Weiß bei ihrer provokativen Tätigkeit zu unterstützen.

Das heißt, bei diesen böswilligen Plänen gegen unser Volk und seine Revolution haben sich einige europäische Botschaften in Havanna zu einem schmutzigen Spiel hergegeben.

Was das Vorgehen der SINA betrifft, kann ich das Verhalten erwähnen, das zwei ihrer Funktionäre an den Tag legten: Kathleen Duffy und Lowell Dale Lawton.

Bei einem der Literarischen Tees, die die Damen in Weiß manchmal veranstalten, bat mich Laura Pollán, Anführerin der Gruppe, ich solle ein Video aufnehmen, wo sie der Nationalen Kubanisch-Amerikanischen Stiftung für die Unterstützung dankt, die sie der Gruppe zukommen ließ.

Ich machte die Aufnahmen und sprach mit der Duffy, die mir sagte: "Ich habe meine Chefs bereits um Erlaubnis gebeten", und von ihrem PC aus nahm sie das Video, das ich auf einem USB-Stick dabei hatte, eröffnete mir ein Benutzerkonto bei Youtube auf meinen Namen und stellte es ins Netz.

Während der Ereignisse im März wies mich Laura Pollán an, ich solle die Informationen an diese Funktionärin weiterleiten, weil sie es ist, die die vermeintlichen Verletzungen der Menschenrechte überwacht.

Mit Lowell Dale Lawton war es ähnlich. Er bat mich, ihm eine Einschätzung über die Aktionen der Damen in Weiß anzufertigen, besonders nach der Abweisung und Kritik, die er wegen seiner Teilnahme an diesen provokatorischen Aktionen von der Presse erhielt.

Über elektronische Post hat Lawton Fotografien und Berichte erhalten, um die er mich persönlich gebeten hat. Genau am Tag nach der konterrevolutionären Demonstration, zu der Gloria Estefan in Miami aufgerufen hatte, war ich in der SINA und Lawton kam zu mir in eines der Internetzentren, die sie da haben, denn er wollte mit mir allein sprechen, um mich um Information darüber zu bitten, was am 25. März bei der Provokation an diesem Tag los gewesen war. Zweifellos haben sie das Thema dieser Frauen sehr manipuliert. In der SINA haben sie freie Bahn.

Auf der anderen Seite haben sie bis heute alle ihre Provokationen gemacht, weil sie sich durch die kubanische Polizei und die Mitglieder des Ministeriums des Innern geschützt wussten. Sie wissen, dass man einen tragischen Zwischenfall, den sie anstreben, nicht erlauben würde.

Und die Funktionäre der Interessenvertretung beobachten das; sie unterstützen die subversive Tätigkeit nicht nur der Damen in Weiß, sondern die aller Splittergruppen.

Nun, nach der Entscheidung der kubanischen Regierung, die konterrevolutionären Gefangenen freizulassen, glaube ich, dass ihnen die Grundlage für die Provokationen genommen ist. Deshalb habe ich sie sehr besorgt erlebt und sie versuchen nun, auf einige der Damen in Weiß Druck auszuüben, unter ihnen Laura, damit sie die Ausreise aus dem Land nicht akzeptieren, und sie lösen nun eine Pressekampagne aus, um der Welt weiszumachen, dass Kuba eine Zwangsverbannung betreibt.

Da siehst du den Widerspruch ihrer eigenen Politik gegen die Insel: Auf der einen Seite dringen sie darauf, dass die Leute emigrieren, um die fehlende Unterstützung für die Revolution zu beweisen, und jetzt wollen sie nicht, dass die Konterrevolutionäre, die sie selbst schufen und unterstützten, es tun, weil sie dann ohne Akteure für ihre subversiven Pläne dastehen.

— **Wer ist Laura Pollán wirklich?**

— Laura Pollán war Lehrerin von Beruf. Seitdem sie sich dieser Sache mit den Damen in Weiß widmet, spielt sie sich als deren Hauptperson auf und hat viel Geld verdient, aus diesem Grund ist es zwischen ihr und den Frauen der Gruppe sogar zu Streitereien gekommen.

Sie ist sehr mit Eulalia San Pedro befreundet, die als Laly bekannt ist, von der FNCA (Kubanisch-Amerikanische Nationalstiftung). Diese Eulalia ist diejenige, die im Namen der Stiftung für alle provokativen Akte die Gelder schickt.

Übrigens, als ich als "Journalist" der Damen in Weiß anfang, erwähnte ich in meinen Berichten für Radio Martí und die anderen Medien und Internetseiten oft die Anrufe, die Eulalia auf allen Literarischen Tees bei Laura machte, bis eines Tages Laura Pollán selbst und noch eine, die zur Gruppe gehörte, Miriam Leyva, mir sagten, dass ich diesen Namen oder die FNCA in den Berichten nicht mehr erwähnen soll, weil dies eine terroristische Organisation ist und sie sonst in einem beliebigen Moment im Podiumsgespräch "Mesa Redonda" des kubanischen Fernsehens zur Sprache kämen.

Laura ist eine sehr geschickte Manipulantin, die in illegale Geschäfte verwickelt gewesen ist. Ihr Name steht auf der VIP-Liste der SINA, das gibt ihr die Möglichkeit, wann immer sie dort erscheint, jederzeit betretet zu werden.

— **Wer dient als Kanal zur materiellen Versorgung der Konterrevolution?**

— Der wichtigste Kanal ist die US-Interessenvertretung, die ohne jegliche Skrupel die Wiener Konvention verletzt. Ich wage es, zu versichern, dass etwa 80 Prozent der Lieferungen über die diplomatischen Beamten der SINA abgewickelt werden.

Für die Damen in Weiß sind aus Miami viele Kisten Material angekommen, die der Konterrevolutionär Frank Hernández Trujillo von der Gruppe zur Unterstützung des "Dissidententums" geschickt hat.



Die SINA hat Laptops und andere Mittel zur Verfügung gestellt. Es ist eigenartig, wenn sie etwas übergeben, müssen Papiere unterschrieben werden, als würden sie etwas aus dem Anlagevermögen übergeben. Ich denke, sie machen das, damit sie beim Verlassen des Landes zurückgeben, was nicht ihnen gehört.

— **Zu welchen Terroristen bestehen die wichtigsten Beziehungen?**

— Außer der FNCA gibt es Beziehungen zu Horacio Salvador García Cordero vom so genannten Rat für die Freiheit Kubas. Er arbeitet mit Luis Zúñiga Rey zusammen.

Ein weiterer ist Ángel Pablo Polanco Torrejón, der hier ein konterrevolutionäres Projekt gefördert hat, das sich Initiative für den Wandel bezeichnet, das speziell von Horacio und Zúñiga Anweisungen erhält.

— **Wäre es möglich, dass du einige der Hilfsmittel beschreibst, die die "Oppositoren" erhalten, die Zugang zur SINA haben?**

— Eines der Dinge, die am meisten Aufmerksamkeit verdienen, ist meiner Meinung nach der Umstand, was sie alles tun, damit diese Konterrevolution im Internet erscheint. Sie haben dort drei Internetzentren eingerichtet. Eines oben, im Konsulat, genannt Eleanor Center, und außerdem das Lincoln Center und das Benjamin Franklin Center. Sie nennen sie Informationsdatenbanken der Interessenvertretung, geleitet vom Presse- und Kulturbüro der SINA.

Dort verteilen sie konterrevolutionäre Literatur und vervielfältigen zum Beispiel etwa 100 Exemplare der Zeitung *The Miami Herald*, um sie unter den Konterrevolutionären zu verteilen. Aber sie stellen diese Publikationen auch denen zur Verfügung, die wegen Einreiseformalitäten kommen.

Die SINA betrachte ich weiterhin als einen "Generalstab", von dem aus die Tätigkeit der Konterrevolution taktisch und strategisch angeleitet wird. Von diesen Räumlichkeiten aus werden ihre Mitglieder vorbereitet und instruiert und ihnen wird ebenfalls gestattet, Flugblätter zu drucken, Erklärungen, wozu auch immer, und Kopien von Materialien anzufertigen, die dann gleich dort verteilt werden. Und man leitet sie sogar an ihre eigenen Beamten weiter.

— **Und wie kommst du in die SINA hinein?**

— Genau wie andere auch erhielt ich die Möglichkeit, jeden Mittwoch dort zu sein, aber als sie mich als den "Journalisten" der Damen in Weiß anerkannten, erlaubten sie auch montags meinen Zugang. Manchmal hat mir die SINA erlaubt, einzutreten und dort zu arbeiten.

— **Hast du gegenwärtig irgendeine spezielle Kategorie, die von der Interessenvertretung vergeben worden ist?**

— Ich habe ein Visum. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mich als nachweislichen "Konterrevolutionär" in das Flüchtlingsprogramm aufgenommen. Man kam zu dem Schluss, dass ich wegen meiner Arbeit als "unabhängiger Journalist" ein "Verfolgter" war.

— **In welchem Jahr war das?**

— Am 16. November 2009. Das Visum wurde übrigens von einigen Botschaften der Europäischen Union hier in Havanna besorgt, genauer gesagt auf Betreiben von Ingemar Cederberg, ehemaliger Ministerialrat der schwedischen Vertretung.

— **Wie wird ein "Dissident" fabriziert?**

— Ich bin ein fabrizierter Dissident. Mein Fall ist ein Beispiel dafür, wie es möglich ist, im Ausland glauben zu machen, dass es eine "große" Opposition gibt und die so genannten "Anti-Castro"-Gruppen verbreitet sind.

In dieser Szene werden Sie mich als Mitglied, Anführer, Sprecher

finden können ... von fast nicht existierenden Gruppierungen, die es auf dem Papier gibt, von denen das Volk aber nicht einmal weiß, dass sie existieren, weil sie nicht verwurzelt sind und erst recht keine Anhänger haben.

Um genauer zu sein: Ich bin der Landeskoordinator des kulturellen Bürgerprojekts Julio Tang Texier, das von Miami aus vom Terroristen Ángel de Fana Serrano finanziert wird, Mitglied der Organisation "Gepflanzt durch die Demokratie", der wegen terroristischer Aktivitäten 20 Jahre lang in Kuba im Gefängnis war; de aber jetzt so tut, als sei er Pazifist und ein vermeintlicher Verteidiger der "Menschenrechte".

Ich bin Direktor der unabhängigen Bibliothek Ernest Hemingway; Direktor des Verbandes Freier Journalisten Kubas — einer "Organisation", in der noch fünf weitere Personen sind, alle mit einem ausgeprägten Interesse, das Land zu verlassen. Dieser "Verband Freier Journalisten Kubas" wird ebenfalls aus Miami unterhalten, in diesem Fall ist es die Organisation "Directorio Democrático Cubano" (DDC, Kubanische Demokratische Führung).

Ich war Vertreter der Brigade 2506, über die ich ein Mobiltelefon erhielt und finanzielle Mittel für provokatorische Tätigkeiten in unserem Land, und außerdem bin ich noch der Korrespondent der Zeitschrift *Verschiedenes aus Kuba*, die in Schweden herausgegeben wird und von dem Konterrevolutionär Alexis Gainza geleitet wird.

Man hat mich als Sprecher und Leitungsmittglied der so genannten Nationalen Front des Widerstandes und des Zivilen Ungehorsams in Kuba bezeichnet, deren ökonomische Grundlage vom DDC kommt, von "Frauen AntiRepression" (MAR) für Kuba und von anderen Gruppierungen aus Miami, die sich selbst als Ausschuss des Widerstandes bezeichnen.

Und als wäre es nichts, übertrug man mir die Aufgabe, das Verbindungsglied zu den vermeintlichen Regierungen der Opposition zu sein, die von Puerto Rico aus von Enrique Blanco angeleitet werden, demselben, der mir den Blog verwaltet.

So wird ein "Dissident" oder vermeintlicher Gegner fabriziert, der sich heute hinter der Fassade des unabhängigen Bibliothekars, des unabhängigen Journalisten, des Verteidigers der "Menschenrechte" verbirgt ...

— **Worin, glaubst du, besteht die Kraft der kubanischen Revolution?**

— In dieser Einheit, die zwischen dem Volk und seiner Revolution bestanden hat. In dieser Einheit mit unserem unbesiegtten *Comandante en Jefe* Fidel Castro und mit Raúl. In der Stärke unserer Ideen, die wir historisch immer verteidigt haben.

Irgendeinmal dachte ich, wenn ich schon nicht Kämpfer der Rebellenarmee sein oder Untergrundarbeit gegen Batista leisten oder eine Waffe gegen die Söldner ergreifen konnte, die in Playa Giron gelandet sind, und auch nicht Milizangehöriger auf seinem Posten im Schützengraben während der Oktoberkrise sein oder nach Angola oder Äthiopien gehen konnte, so hat mir das Leben doch die Möglichkeit gegeben, von dieser Mission aus an vorderster Front für die Verteidigung unseres Volkes zu kämpfen.

Zweifellos gibt es weiterhin jene, die uns unterschätzen, aber es gibt eine ganz klare Tatsache: die kubanischen Sicherheitsorgane waren und sind im geeigneten Moment und an geeigneter Stelle zugegen und werden es auch weiterhin sein. Die äußeren und inneren Feinde der Revolution müssen die Lektionen noch lernen, denn es wird immer dort, wo sie es am wenigsten erwarten, einen Emilio geben. •

ERFOLGREICHE STRATEGIE KUBAS IN DER DROGENBEKÄMPFUNG 2010

Erstaunliche Kennziffern inmitten eines weltweiten Chaos

3.023 kg Drogen wurden sichergestellt, 22 Einschleusungen auf dem Luftweg vereitelt, eine Jacht mit drei Drogendealern aufgehalten und 108 angeschwemmte Packungen abgefangen. Diese Zahlen liegen unter bzw. gleichen denen von 2009

Francisco Arias Fernández

• KUBA setzt eine erfolgreiche Strategie in der Drogenbekämpfung fort, mit der die Insel erstaunliche Kennziffern in einer von dieser Größe erschütterten Welt erzielt hat. Die Ergebnisse der 2010 von der Generaldirektion der Nationalen Revolutionären Polizei gemeldeten Aktionen bestätigen das.

Insgesamt wurden im Laufe des vergangenen Jahres 3.023 kg Drogen sichergestellt, etwas weniger als 2009 (3.186 kg). Der größte Teil dieser Substanzen (2.422 kg) waren 108 Packungen, die an der Süd- und Nordküste aus dem Wasser geholt wurden und größtenteils Marihuana (2.324 kg) enthielten.

Diese Tatsachen hängen mit den 2010 aufgetretenen Zwischenfällen des internationalen Drogenschmuggels in unseren geographischen Breiten zusammen, als 38 verdächtige Schiffe gesichtet wurden und eine Jacht mit drei Drogendealern von den Bahamas gestoppt wurde, die 541 kg Marihuana von Jamaika nach den Bahamas beförderten.

Auf den Flughäfen wurden 22 Schmuggler (20 Ausländer) verhaftet, die in eine ähnliche Anzahl von Operationen verwickelt waren, bei denen 17 kg Drogen, vor allem Kokain, aus Südamerika, Mexiko und Spanien beschlagnahmt wurden.

Die Behörden verschärften die Kontrollmaßnahmen auf den Flughäfen, da es wiederholt Fälle von im Ausland lebenden Kubanern gab, die bei der Organisation, Vorbereitung bzw. Finanzierung dieser Operationen mitgeholfen haben und gewisse Mengen in Kuba zum Verkauf einführen wollten.

Auf dem Postweg gab es ebenfalls Versuche, in Paketen, in Maisfloccenpackungen versteckt, Drogen aus Mexiko einzuführen.

Im Land selbst wurden 41 kg Drogen sichergestellt, elf Kilogramm weniger als 2009, eine Menge, die den geringen Einfluss des Phänomens bestätigt. Aber es war eine harte Auseinandersetzung erforderlich, da es ein kompliziertes Phänomen ist. Es schließt vereinzelt Funde von Marihuanaanbau an unzugänglichen Stellen ein, Fälle illegalen Handels mit Psychopharmaka und kontrollierten Medikamenten sowie Versuche, auf dem Binnenmarkt kleine Mengen sehr gefährlicher Drogen wie LSD einzuführen.

UNUMGÄNGLICHE VERBINDUNGEN: BEKÄMPFUNG UND PRÄVENTION

Die kontinuierlichen Ergebnisse in der Drogenbekämpfung bestätigen die Effektivität der Operationen "Achê III", gegen den internationalen Drogenschmuggel an unseren Seegrenzen, und "Coraza Popular", gegen den illegalen Handel im Inland, die seit 2003 verstärkt wurden, sowie die enge Zusammenarbeit zwischen allen staatlichen, institutionellen und politisch-sozialen Kettengliedern der Nationalen Drogenkommission und eine integrale Strategie, die die Aktionen der Bekämpfung mit der



präventiven Arbeit kohärent kombinieren.

Auf institutioneller Ebene sind die spezifischen Aktionspläne, die jedes Ministerium innerhalb der Strategie besitzt, und die Qualifizierungsaktionen des Personals erweitert und systematisiert worden. So hat das Gesundheitswesen die Arbeit der Pharmaka-Therapie-Komitees verstärkt, die auf eine stärkere Kontrolle und Bestandaufnahme von Psychopharmaka, Schlafmitteln und Substanzen mit ähnlicher Wirkung gerichtet ist. Es hat die Forderung nach angemessener Anwendung der ärztlichen Rezepte erhöht und in enger Koordination mit den Komitees zur Verteidigung der Revolution und dem Kubanischen Frauenverband sein Programm zur aktiven Auffindung von Personen, die Drogen konsumieren, neu entworfen.

Das Bildungswesen wiederum führte eine Übung zur Stärkung der Vorbeugungsmaßnahmen und Kontrolle zur Vermeidung des Drogenkonsums durch; während das Justizministerium Studien über das Auftreten des Phänomens durchführt und die Effektivität der Aktionspläne überwacht

Die Massenmedien sind in Kuba weiterhin die Hauptquellen für Information und Anleitung zu dem Thema. Mehr als 80 Journalisten, Programmdirektoren, Drehbuchautoren und Berater nahmen in der Hauptstadt an einem Fachseminar zum Thema der Drogen teil, das aufgezeichnet wurde und zur Vorbereitung anderer Spezialisten in den Provinzen benutzt wird.

Der Vertrauliche Antidrogendienst (Tel. 103) vermittelt Drogenabhängigen weiterhin Ratschläge. 2010 waren es mehr als 12.000 Anrufe, die größtenteils mit dem Konsum von Tabak und Alkohol in Verbindung standen und weniger mit verbotenen Drogen und Medikamenten.

DAS "WUNDER" KUBAS

Bei einem Blick auf unsere nächsten geographischen Nachbarn und auf den rauen Weltchauplatz im Allgemeinen, bestätigen die Tatsachen die Außergewöhnlichkeit der kubanischen Kennziffern. Die Welt betrachtete die Möglichkeit, den Krieg gegen die Drogen zu gewinnen, skeptisch. Und 2010

war im Weltmaßstab eines der blutigsten Jahre im Kampf mit dieser Mafia.

Die ununterbrochene Gewaltanwendung im Drogengeschäft und die Operationen zu seiner Bekämpfung haben in Mexiko, einem Bekämpften Nachbarn, 12.658 Menschen das Leben gekostet. Das sind ca. 52% mehr als 2009, wie *Europa Press* meldet. Damit ergeben sich 31.100 Todesopfer in den letzten vier Jahren.

Gleichzeitig veröffentlichte eine von der US-Armee beantragte Studie, über die die mexikanische Tageszeitung *Excelsior* kürzlich berichtete, dass die Drogenkartelle bereits in 48 der 50 US-Bundesstaaten eingedrungen und in 235 Städten der USA sowie in einer Unzahl von kanadischen, europäischen Städten und in Westafrika vertreten sind.

Der Hintergrund dieser letzten Nachrichten kommt implizit in dem Welt-Nachricht 2010 zum Ausdruck, der im Juni 2010 vom UN-Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) herausgegeben wurde, dem zufolge ca. 250 Millionen Menschen in der ganzen Welt (5,7% der Weltbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren) Drogen konsumieren und der Hauptmarkt für die jährlichen Produktionen von 66.100 Tonnen Marihuana, 9.900 Tonnen Cannabisharz, 7.754 Tonnen Opium, 865 Tonnen Kokain, 588 Tonnen Amphetaminen, 340 Tonnen Heroin und 133 Tonnen Ecstasy sind.

In diesem Panorama sind Nordamerika und Europa weiterhin die wichtigsten Drogenabsatzmärkte der Welt. Allein bei Kokain konsumieren sie 70% des weltweiten Bedarfs. Länder wie die USA sind zu großen Produzenten, Exporteuren, wichtigen internationalen Schmuggelrouten und Standorten von Tausenden von Laboratorien für synthetische Drogen geworden, wie auch Standorte der Drogen, auf denen jährlich ca. 600 Milliarden Dollar aus dem lukrativen und mörderischen Geschäft landen.

Kuba hat seine Kooperationsverbindungen mit mehr als 50 Fachsystemen aufrechterhalten, mit denen es systematisch Information austauscht, und erfüllt die internationalen Vereinbarungen der UNO über Drogen- und Verbrechensbekämpfung, was zum gegenseitigen Nutzen in der Bekämpfung des transnationalen Vergehens war und von verschiedenen Weltforen und -organisationen anerkannt worden ist.

Das weltweite Chaos, das ca. 170 der 192 UN-Mitgliedsländer ernsthaft betrifft, macht die Notwendigkeit klar, in keinem einzigen Augenblick die Vervollkommnung und Aktualisierung der kubanischen Strategie zu vernachlässigen, denn während das Phänomen immer weiter übergreift und sich die Verbindungen mit der Welt, in der wir leben, immer enger gestalten, werden sich die Herausforderungen mehrten.

Es gibt genügend Gründe, unserer Antidrogenpolitik zu vertrauen, aber die voraussichtlichen Szenarien rufen zu unaufhaltsamen Kämpfen und ununterbrochener Wachsamkeit auf. •

Die Ergriffenheit beim Betrachten eines Picasso ...

Im Museum für Schöne Künste und im Zentrum Lam wurden Ausstellungen einer Schenkung eröffnet, die Kuba von dem Philanthropen Gilbert Brownstone erhielt

Mireya Castañeda

• AUCH nur sagen zu können, dass man Werke von Pablo Picasso gesehen hat, ist bereits genug, um die Relevanz der Schenkung zu schätzen, die 2010 "dem Volk Kubas" von dem Galeristen, Kunstkritiker und Philanthropen Gilbert Brownstone übergeben wurde.

Die als Kollektion Brownstone bekannte Sammlung geht über Picasso hinaus, denn sie umfasst insgesamt 108 Werke auf Papier von einigen der größten Exponenten der Kunst der Avantgarde in Europa und den Vereinigten Staaten des 19. und 20. Jahrhunderts.

Marcel Duchamp, Andy Warhol, André Masson, Joan Miró, Roy Lichtenstein, Edouard Villard, Georges Rouault, Roberto Matta, Camille Pizarro und Erró sind nur einige der Namen, um hervorzuheben, dass die im Februar im Museum für Schöne Künste im Gebäude für Weltkunst und im Zentrum für Zeitgenössische Kunst Wilfredo Lam eröffneten Ausstellungen ein außergewöhnliches Ereignis darstellen.

Welcher Kunstliebhaber weiß nicht, dass es bei der Eröffnung einer Ausstellung praktisch unmöglich ist, das zu würdigen, was ausgestellt wird? Aber Brownstone selbst, der zu dieser besonderen Vermisage nach Havanna zurück kam, begünstigte einige Journalisten, die sich dem Thema der Kultur widmen, mit einem vorherigen Besuch.

Mit der Liebesswürdigkeit eines Menschen, der in sein eigenes Haus einlädt, beginnt Brownstone den Rundgang in einem Übergangssalon der vierten Etage des Museums für Schöne Künste, wo die Serie *Faune et fleurs d'Antibes* (farbige Typographie auf Karton) von Pablo Picasso (1881 - 1973) installiert ist.

Diese Mappe mit 12 Werken - so erläutert er - schließt einige der Arbeiten ein, die Picasso 1946 schuf, und die sich heute im Museum befinden, das seinen Namen in Antibes trägt. "Ich könnte nicht sagen, welche meine Favoriten sind, denn ich war über viele Jahre ihr Direktor und sie sind mir wie eine Familie".

Picasso in Antibes? "Das war zu Ende des Krieges, als er nach einem Atelier zum Arbeiten suchte. Der vorige Direktor empfahl ihm einen Raum im damaligen Palast Grimaldi. Er arbeitete dort sechs Monate lang und Picasso malte und malte, denn er malte an einem Tag zwei Bilder, fünf Grafiken, Zeichnungen, alles Mögliche. In dieser Zeit schuf er 200 Werke, die sich jetzt im Museum befinden."

Picasso und sein großer Freund Jaime Sabatés suchten unter den Gemälden die heraus, die sich ihres Erachtens am besten für die Stiche eigneten, die in der Mappe enthalten sind, die 1960 herausgegeben wurde.

Nach dem Genuss, ein Werk von Picasso zu betrachten, die Spur einer Linie verfolgen zu können, das Detail einer Zeichnung, eben die tiefe Bedeutung seiner Kunst, war es für mich ein Widerspruch, den Salon zu verlassen. Aber Brownstone selbst schlug vor, in die erste Etage hinab zu steigen und "vielleicht mit Pizarro zu beginnen?" Die Magie des Katalanen imponierte jedoch mit seinen 29 *Portraits imaginaires* (farbige Lithographien) die er 1969 anfertigte. Viele von ihnen sind "Andrucke", selbstverständlich die wertvollsten unter diesen Mehrfach-Originalen.

Der Galerist erläuterte, dass Jacqueline, die Witwe Picassos, ihm alle Werke schenkte, die heute Bestandteil dieser Sammlung sind, nachdem er ihr von seiner Unentschlossenheit erzählte, den Meister zu treffen, aus Furcht, dieser würde ihn nach seinem Vorhaben für das Museum fragen. "Sie lachte und sagte mir, dass Picasso nicht gern zu viel fragte und mein Vorhaben niemals infrage gestellt hätte."

Porträts aus dem Gedächtnis stellen die letzte Etappe des Werks Picassos dar und es ist wunderbar, festzustellen, wie zeitgenössisch er arbeitete.

Die Lithographien wurden von dem Künstler im März 1969 in seinem Haus in Mougins geschaffen. Die Legende besagt, dass Picasso eine Materiallieferung erhielt, die von langen Blättern Wellpappe geschützt war, und dass seine Vorstellungskraft mit seinen 87 Jahren sich nicht der Möglichkeit entziehen konnte, die ihm diese weißen Oberflächen boten. Das Ergebnis: die 29 *Portraits imaginaires*, eine Galerie malerischer Erfindungen, die die Kraft und Verwegenheit eines Künstlers zu Beginn seiner Laufbahn haben.

Danach setzte sich der Kritiker in Szene und wies darauf hin, Pizarro zu betrachten, eine der attraktivsten Persönlichkeiten unter den Impressionisten, und bei Erró fortzufahren, "Künstler von großem Wert, die wichtig für Kuba sind, weil sie in Ihrer Sammlung nicht vertreten waren" und die Stücke von Josef Albers, Alechinsky, Hans Bellmer, Alexander Calder, Dado, Jean Dewasne, Gottfried Honegger, Edward Kienholz, Olivier Mosset, Louise Nevelson, Peter Saul und Robert Lindner zu würdigen.

Um das bestätigt zu finden, unterhalten wir uns mit Máximo Gómez, Direktor des Fachbereiches Kuratorium für Weltkunst, der feststellt: "Dies ist zweifellos die bedeutendste Schenkung der letzten 10 Jahre, was Werke aus Papier betrifft. Sie bereichert spürbar den Thesaurus des Kabinetts für Druckgrafik des Museums, das selbstverständlich eine wunderbare Sammlung kubanischer Drucke hat, aber zeitgenössische europäische Drucke sind nicht die



Brownstone inmitten der Konservatoren des Museums der Schönen Künste



Ein Picasso

Stärke unserer Sammlung."

Auch das Zentrum Lam stellt jetzt und noch bis zum 10. April grafische Werke der bedeutendsten internationalen zeitgenössischen Kunst aus und sein Direktor, Jorge Fernández, verweilt bei einer Serie erotischer Zeichnungen von einem der größten Surrealisten, André Masson, "eine sehr interessante Mappe, wegen der Synthese, dem Spiel mit dem Weiß, der Leere, der Linie".

Das Zentrum widmet außerdem zwei seiner Salons der Pop-Kunst mit Werken von Warhol, Rauschenberg und Lichtenstein und einen weiteren den Werken von Antoni Tàpies, einer kleinen Zeichnung von Alexander Calder, einem Selbstbildnis von Marcel Duchamps, einem immensen Werk von Sol LeWitt, und weiteren von Josef Albers und Donald Judd.

Von Warhol, einem der einflussreichsten Künstler des 20. Jahrhunderts, berichtet der Philanthrop, dass er ihm "seine erste persönliche Ausstellung in Frankreich organisierte", 1971, als er Kurator des *Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris* war. "Die Kuh, ein Siebdruck der Sammlung, warb für jene Ausstellung."



Der Siebdruck von Warhol "Die Kuh" im Vordergrund und dahinter der von Miró, im Kabinett des Kurators vor deren Ausstellung

"Dank Brownstone konnten wir all diese Malerei der Grenzüberschreitungen wiedergeben, die in Europa entstand, und die auch mit der Bewegung des Minimalismus in den Vereinigten Staaten verbunden war, und deren Bedeutung in den 60er Jahren. Ich glaube, dass in konzeptueller Hinsicht die bedeutendste und ausstellungswerteste die von LeWitt ist, von dem ein Ausspruch stammt, der ihn zum Klassiker machte: "Die Idee muss zur Triebfeder der Schaffung von Kunst werden."

Im "Vorwort zum Katalog der Ausstellung" sagt Brownstone: "Wenn man die Sammlung betiteln sollte, die von der Stiftung verschenkt wurde, die meinen Namen und den meiner Familie trägt, so könnte es Folgendes sein: Meine Liebe zur Kunst, meine Liebe zu Kuba."

Er erklärt weiterhin, dass er niemals "den Wunsch hatte, viele Kunstwerke zu besitzen oder ständig zu behalten. Ich lebe mit einigen Werken, weil ich Liebhaber der Schönheit der Formen bin, die durch das Denken erhöht worden sind. Ich kaufte die Mehrzahl dieser Stücke während meiner Jahre als Kunststudent in Paris und als Kurator und Direktor von Museen und Galerien. Also hat für mich die Schenkung den Wert, meine Geschichte des Lernens und der Arbeit mit dem kubanischen Volk zu teilen. Diese Werke gingen in meine Sammlung ein und durchströmten mein Leben mit Liebe. Heute gebe ich sie in die Hände des kubanischen Volkes und aus all diesen Gründen widme ich diese Schenkung Gerardo, Antonio, Ramón, Fernando und René" (den fünf kubanischen Antiterroristen, die in den USA unrechtmäßig inhaftiert sind).

Moraima Clavijo, Direktorin des Museums der Schönen Künste, wiederholte, dass die Sammlung im Museum zu ihrem Schutz, ihrer Erhaltung und Ausstellung deponiert wird.

Havanna kann die Genugtuung haben, eine transzendente Kunstaussstellung zu zeigen ... einschließlich Picasso. •

Warum erfolgte die Invasion in der Schweinebucht?

Angel Fernández Vila (Horacio)*

Fotos: Archiv

• MIT Genehmigung des damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, General Ike Eisenhower, entwarfen die Regierungsagenturen und speziell die CIA im Rahmen der gegen die kubanische Revolution gerichteten Strategie die Vorbereitung einer Militäroperation, die die Konsolidierung einer "kommunistischen Regierung" auf dem Hinterhof der USA verhindern sollte.

Nach den am 17. März 1960 von Eisenhower angenommenen Leitlinien der Nationalen Sicherheit wurde begonnen, eine Aktion vorzubereiten, die dann als "Operation Pluto" bekannt wurde. Diesen Namen gab man der Vorbereitung und Ausführung der Invasion der Söldnerbrigade 2506.

Eine wichtige Aufgabe war die Festlegung des Ortes auf der Insel, wo man die Invasion mit größtmöglicher Erfolgswahrscheinlichkeit durchführen könnte, um einen Brückenkopf zu errichten und ihn ausreichend lange zu halten, um die schon gebildete konterrevolutionäre Regierung dorthin zu bringen und die Anerkennung und Unterstützung der OAS zu beantragen.

Bei der Auswahl des Invasionsortes gab es verschiedene Varianten: die Pinieninsel (heute Insel der Jugend), der extreme Westen der Provinz Pinar del Río, die Stadt Trinidad im Süden Mittelkubas, im Osten, die Stadt Baracoa, usw. Alle boten sowohl günstige Merkmale für die konterrevolutionäre Operation als auch nachteilige Situationen, die eingeschätzt und abgewogen werden mussten.

Im Ergebnis der Untersuchungen wurde die Möglichkeit in Betracht gezogen, die Südzone des Zentralgebiets des Landes als Schauplatz der Militäroperation, die man vorbereitete, auszuwählen. Eine Rolle spielte dabei, dass sich dort die Gebirgskette Escambray befand, wo von der CIA bewaffnete konterrevolutionäre Gruppen stationiert worden waren. Westlich dieses Berggebiets liegt die Halbinsel Zapata, in deren Zentralregion sich das Sumpfgebiet Ciénaga de Zapata erstreckt, ein sehr schwer zugänglicher Ort zwischen dem Festland des südlichen Mittelkubas und der Südküste der Halbinsel Zapata.

In diesem weittläufigen Gebiet, das sich von Jagüey Grande, im Westen, bis nach Cienfuegos, im Osten, erstreckt, gab es riesige Zuckerrohr-, Rinderzucht- und Forst-Latifundien. Letztere waren wirtschaftlich mit der Ciénaga verbunden, indem sie sie mit Holzkohle, Eisenbahnbohlen und Brennholz versorgten.

Berühmt waren zum Beispiel die Besitztümer der Herren Morales, "Markgrafen königlicher Proklamation", im Gebiet bekannt als "die Markgrafen von Yaguaramas", die stolz ihre Ländereien von Cienfuegos bis Güines abfuhren; der Zuckerrohr- und Rinderzuchtbesitzer des Millionärs Gregorio Escajedo, der Zuckerfabriken, ausgedehnte Zuckerrohrplantagen und große wertvolle Rinderherden hatte und dazu dem Hobby fröhnte, Böden der Nordküste der Ciénaga de Zapata trockenlegen und sich anzueignen; der Forstbesitzer des Rechtsanwalts Castellanos, der mit Führern der Batista-Armee in Verbindung stand und der außerdem seinen launigen Willen durchsetzte, dass auf seinen 13.728 Hektar Land nur ledige Bauern wohnen durften; die Erben von Pedro Vázquez; die Brüder Fernández mit ihrem Holzunternehmen Süden Kubas, Besitzer großer Anbauflächen und Wälder auf der Halbinsel, wo sie außer dem Holzschlag für die Herstellung von Holzkohle, Eisenbahnbohlen und Brennholz auch die Anlagen, Geräte und Transportmittel besaßen, einschließlich des Schoners La Víbora, das einzige Wasserfahrzeug auf der Halbinsel, mit dem man auf dem Fluss Hatiguanico und seinen Nebenflüssen Gonzalo und Rojo in das Sumpfgebiet gelangte und es wieder verließ.

Der Kreis Aguada de Pasajeros, der gemäß der damals gültigen politisch-administrativen Aufteilung der größte des Landes war, schloss die Halbinsel Zapata ein und umfasste praktisch das gesamte von der CIA als möglichen Operationsschauplatz für die Invasion ausgewählte Gebiet.

Gemäß den von der Kreisverwaltung von Aguada de Pasajeros 1960 zertifizierten Angaben verfügte dieses Gebiet in der damaligen Zeit über ca. 330.000 Hektar Anbaufläche, von denen nur ca. 3.600 Hektar, etwa 1,15% der gesamten Anbaufläche, in Händen von kleinen Landwirten waren. Diese hatten als Teinpächter, Pächter oder Siedler Anwesen, die 37 Hektar im Durchschnitt nicht überschritten.



Das Sumpfgebiet Ciénaga de Zapata war das ärmste Gebiet Kubas

DIE HERREN DER CIÉNAGA

Zwei Jahre vor der Söldnerinvasion begann die Revolution durch die Arbeit des Nationalinstituts der Bodenreform (INRA), das gerade angenommene Gesetz der Bodenreform umzusetzen, wodurch in dem Kreis 313.000 Hektar Land im Prozess der Enteignung waren. Sie waren, wie schon gesagt wurde, im Besitz von Großgrundbesitzern und ausländischen Unternehmen, viele von ihnen illegal registriert und andere dem staatlichen Vermögen der Halbinsel geraubt und würden den Bauern, den Kooperativen und staatlichen Farmen zugute kommen.

Aus den Angaben der Kreisverwaltung konnte man entnehmen, das unter den wichtigsten, durch das Gesetz der Bodenreform Betroffenen in diesem Gebiet folgende Unternehmen und Großgrundbesitzer mit über 13.000 Hektar Land hervorstachen:

Holzunternehmen Süden Kubas	27.000 Hektar
Erben von Pedro Vázquez	25.000 Hektar
Gregorio Escajedo (Fabrik Perseverancia)	24.300 Hektar
Falla Gutiérrez	15.500 Hektar
Familie Devesa	15.200 Hektar
Markgrafen von Yaguaramas	14.400 Hektar
José Castellanos	14.150 Hektar
Erben von Zayas-Bazán	14.100 Hektar
José Arias Pérez	13.200 Hektar

Dies waren einige der "durch die kommunistischen Gesetze der revolutionären Regierung im Kreis Aguada de Pasajeros betroffenen Bauern", auf die sich die imperialistische Propaganda bezog, die den Militärangriff Kubas befürwortete und rechtfertigte.

Für die Halbinsel Zapata entschied man sich bei der Aus-

wahl des Ortes, wo die von der CIA organisierte Invasion stattfinden sollte.

Sie umfasste eine ausgedehnte Fläche zwischen der Bucht La Broa, im Westen, und Yaguaramas, im Osten. Der westliche Zugang verlief über Jagüey Grande mit einer kleinen Schmalspurbahn, Eigentum der Zuckerfabrik Australia, die nur in den Monaten der Trockenheit benutzt werden konnte und das Sumpfgebiet bis nach Playa Larga, an der Südküste, durchquerte. Der andere Zugang, aus dem Osten, ging von Covadonga aus, auch über eine nur in der Trockenzeit benutzbare schmale Eisenbahnlinie, die die Zuckerfabrik Covadonga mit dem Ort San Blas, an der Südküste des Sumpfgebiets, verband. Weiter östlich, schon im Gebiet von Cienfuegos, konnte man die Halbinsel, nur in den trockenen Monaten, über einen Weg erreichen, der von Yaguaramas ausging, sie an ihrer schmalsten Stelle durchquerte und den Ort und die Wegkreuzung San Blas erreichte.

Sich über deren Länge ausstreckend befindet sich im Zentrum der Halbinsel das Sumpfgebiet Ciénaga de Zapata, ein 195.000 Hektar großes Landgebiet, das den Raum zwischen der Nord- und der Südküste der Halbinsel füllt und vom Richtungswechsel des Flusses Hanábana überschwemmt wird. In dieser Ciénaga kämpften ca. 2.500 Einwohner um ihren Lebensunterhalt. Unter halb-sklavistischen Bedingungen stellten sie Holzkohle oder Eisenbahnbohlen her, sammelten Brennholz, waren Gruppen in Männergruppen oder Familien. Es gab deutliche Merkmale von Polyandrie, Analphabetismus, Armut und schlechten Gesundheitsbedingungen.

Dies war die geographisch-militärische und soziale Lage der Halbinsel Zapata vor dem Sieg der Revolution.

Zu dem Zeitpunkt, als der feindliche Geheimdienst die Zone als möglichen Schauplatz der Militäroperation untersuchte, hatte die Revolution über drei Dämme, die schon zu Landstraßen ge-

macht worden waren, Zugang zur Halbinsel geschaffen. Zwei durchquerten sie von Norden nach Süden und die andere, die entlang der Südküste verlief, verband diese.

Diese neuen Straßen hatten folgenden Verlauf:

- Von der Zuckerfabrik Australia über den Ort Pálpite nach Playa Larga, mit einer Länge von 31 km.

- Von der Zuckerfabrik Covadonga über den Ort und die Straßenkreuzung von San Blas nach Playa Girón, an der Südküste, mit einer Strecke von 36 km.

- Vom Ort Yaguaramas über die Südstrecke zur Straßenkreuzung von San Blas, mit einer Strecke von 30 km.

- Eine vierte Straße, diese auf festem Boden, verband, der Küstenlinie folgend, Playa Larga mit Playa Girón, mit einer Strecke von ca. 36 km.

Auf der Halbinsel waren von der Revolution schon zwei kleine Orte für die Köhler und Waldarbeiter erbaut worden, die dort vor dem Sieg der Revolution unter unwürdigsten Bedingungen wohnten:

- Cayo Ramona.
- Caletón de Buenaventura.

Drei touristische Einrichtungen waren fertiggestellt worden:

- Playa Larga.
- Playa Girón.
- Taino-Dorf (Schatzsee).

Der Flugplatz von Playa Girón war beendet worden.

Der Damm, der ausgehend von Caletón de Buenaventura die Ciénaga von Osten nach Westen bis zur Bucht la Broa durchqueren würde, befand sich im Bau. Er reichte bis zum Holzschlag El Maíz und gab Zugang zu mehreren Holzschlägen und Holzverarbeitungsplätzen, die früher isoliert waren.

Es ist relativ einfach, sich den beschriebenen Schauplatz als den Ort für eine Militäroperation mittleren Ausmaßes vorzustellen.

Alles schien ihnen anzudeuten, dass es dieses Gebiet des Landes war, wo die Operation, die vorbereitet wurde, die größten Erfolgsmöglichkeiten haben würde.

DIE CIA WÄHLTE DIE CIÉNAGA ALS IHR HAUPTSZENARIO

Seit der Invasionsplan zum Ende der Regierungszeit Eisenhowers angenommen worden war, arbeiteten die Spezialisten der CIA an den operativen Aspekten seiner Durchführung, sowohl im Ausland, als auch auf unserem Territorium. Zum Beispiel:

Die Untersuchungsabteilung des INRA, die von ehemaligen Offizieren der Diktatur geleitet wurde, die wegen ihrer besseren militärischen Ausbildung für die Ausführung dieser Aufgaben ausgesucht worden waren, schickte einen ihrer Beamten, den damaligen Hauptmann Erneido Oliva, er solle "die nicht korrekte Behandlung" untersuchen, die laut einer Anzeige des früheren Besitzers, des Großgrundbesitzers Gregorio Escajedo, seinen Rinderherden seitens des INRA zukam, die vom Chef der Entwicklungszone Halbinsel beschlagnahmt worden war. Diese "Untersuchung" erlaubte Oliva, drei Mal in das Gebiet zu fahren und sich wochenlang dort aufzuhalten, während er vortäuschte, Untersuchungen zu der erhaltenen Anzeige durchzuführen. Oliva desertierte und kehrte ein Jahr später als stellvertretender Chef der Söldnerexpedition zurück, die uns bei Playa Girón angriff.

Der Chef für Bautechnik der Bauobjekte in Playa Girón, Ingenieur Octavio Velozo de Armas, arbeitete anderthalb Jahre in dem Gebiet, ging aus dem Land und kehrte im April 61 als Mitglied der Ingenieurtruppen der Söldner zurück.

Es ist klar, dass die CIA im Stillen und getarnt eine sorgfältige Untersuchung des Gebiets durchgeführt hat, das schon für die Ausführung der geplanten "Operation Pluto" ausgewählt und genehmigt worden war.

Im Mai 1960 befanden wir uns auf einer Veranstaltung der Übergabe von L.V.17, in Aguada de Pasajeros, einer Entwicklungszone. Kommandant Félix Torres geleiteten Festakt, als wir auf der Tribüne von einem Angehörigen der Rebellenarmee unterbrochen wurden, der uns informierte, dass es Nachrichten über eine feindliche Landung bei Playa Girón gab. Wir baten sofort den abwesenden Militärführer der Zone, sich mit dem Chef der Rebellenarmee in Covadonga in Verbindung zu setzen, und über diesen mit der Küstengarnison, und den Wahrheitsgehalt der erhaltenen Information zu überprüfen. Zwanzig Minuten später wurden wir informiert, dass die Nachricht falsch war.

Aber, wenn wir dieses Ereignis nach dem Söldnerangriff vom April 1961 analysieren, können wir davon ausgehen, dass es feindliche Aktivitäten in Vorbereitung der Invasion auf unserem Territorium gab und sich jene Episode möglicherweise durch eine Informationsflucht der Pläne der CIA ergeben hatte.

Inmitten der Ausführung der "Operation Pluto" beförderte die CIA eilig die Mitglieder der in den USA ansässigen konterrevolutionären Regierung zum US-Militärstützpunkt in Opa-Locka, um sie bereit zu haben zur Entsendung in das von den Söldnertruppen besetzte Gebiet, sobald sich dieses in den Händen der Invasionstruppen stabilisiert hätte. Es war der notwendige vorherige Schritt, um dann das Eingreifen der OAS und damit der US-Truppen zu beantragen.

In der Marionettenregierung, die auf ihre Beförderung in das Gebiet wartete, das die Söldnerkräfte einnehmen wür-



Die Revolution begann 1959, die Ciénaga umzugestalten

den, befand sich, im Rang des Landwirtschaftsministers, der mächtige Großgrundbesitzer der von der CIA für die Invasion ausgewählten Operationszone, Gregorio Escajedo. Wir haben nicht erforschen können, ob einer der Herren Morales, Anwärter des Titels "Markgrafen von Yaguaramas", Eigentümer großer Ländereien im Süden der Provinzen Las Villas und Matanzas, ebenfalls der "Exilregierung" angehörte. Wenn es so gewesen wäre, hätte das ermöglicht, dass sich die Söldner in ihrem Triumphzug zur Hauptstadt des Landes mit Erlaubnis dieses Großgrundbesitzers ranziger Adligkeit ohne Schwierigkeiten durch sein "königliches Land" fortbewegt hätten, zumindest bis zum Ort Güines.

Wenn auch die von der CIA durchgeführte Analyse des Szenariums der Militäroperationen in der für die Invasion ausgesuchten Zone in den geographisch-militärischen

Aspekten richtig war, hatte sie den Fehler, die soziale Situation falsch einzuschätzen und hinsichtlich der Antwort zu irren, die von der Bevölkerung der Ciénaga kommen würde. Fern davon, die Invasion zu unterstützen, wie der Geheimdienst versichert hatte, stand sie immer an der Seite der Revolution.

In diesem Gebiet hatte die Revolution vom Beginn der revolutionären Regierung an ihr größtes Werk vollbracht, um die Köhler und Waldarbeiter von der Hölle der Ausbeutung und Unwissenheit zu befreien, der sie die Großgrundbesitzer und Ausbeuter jahrelang unterworfen hatten, die sich illegal den Boden der Halbinsel Zapata angeeignet hatten. *

(* Der Autor war Leiter der Entwicklungszone Aguada de Pasajeros des Nationalinstituts der Bodenreform (INRA)



Das Taino-Dorf war schon fertiggestellt (Schatzsee)

Er schützte uns unter Einsatz seines Lebens

Konteradmiral a.D. José L. Cuza Téllez

• IN Playa Girón war ich wie tausende Kubaner, die wir die Ehre hatten, jene heldenhaften Tage zu erleben, als wir mit den Waffen in der Hand die sozialistische Revolution gegen die imperialistische Aggression verteidigten.

Mir kam zugute, dass ich am Befreiungskrieg gegen die Diktatur teilgenommen und im Guerillakrieg Kampferfahrung erworben hatte. Aber ich erinnere mich heute gut, wie mich die Zahl der Opfer beeindruckte. Der Vormarsch war sehr schwierig. Jeder Meter des Gebiets kostete wertvolle Menschenleben. Es waren junge Menschen, die keinerlei Kampferfahrung aber eine enorme Begierde hatten, unsere bereits proklamierte sozialistische Revolution um jeden Preis zu verteidigen.

Auch die "Alten" waren da. Dort fiel, an der Spitze seiner Männer, Hauptmann Luis Carbó Ricardo, der ältere Bruder von Sergio Eugenio, Papiro, der im Gefecht von Guanina, Mayarí, gefallen war. Er war in der Rebellenarmee einer der mutigsten Soldaten der Kompanie B Pedro Sotto Alba der Kolonne 19 José Tey, die ich an der Zweiten Ostfront Frank País kommandierte, und wurde am letzten Tag des Befreiungskrieges, am 31. Dezember 1958, tödlich verwundet.

Am Mittwoch, dem 19., um 17:30 Uhr erreichten unsere Panzer die Ufer von Playa Girón. In dieser Nacht wurden die Kräfte neu organisiert, um die mögliche Landung der US-Truppen abzuwehren, deren Flotte wir von der Küste aus sahen, und die Umgebung von Feinden zu räumen. Dank der Unterstützung des Polizei-Bataillons, das mit Kommandant Efigenio Ameijeiras an der Spitze als erstes Girón erreicht hatte, konnten wir eine Mahlzeit einnehmen.

Ich schlief dort. Im gleichen Haus befanden sich zwei tote Söldner. Mich begleitete der sowjetische Militärjournalist Juri Gaidar, der, seit wir den Präsidentenpalast mit der Mission des Präsidenten Osvaldo Dorticós Torrado, in das Operationsgebiet im Süden der Provinz Matanzas zu gehen, verlassen hatten, nicht aufhörte mir zu sagen, er wollte „in the first line of the battle“ (in erster Kampflinie) sein.

Am frühen Morgen erschien der *Comandante en Jefe* in Girón. Mit ihm kamen Gamonal, Abraham Maciques, Santiago Castro, Seoane und der Rest seiner Eskorte. Er fragte nach Pardo, dem Hauptmann Joel Pardo, und seinen Panzern. Hauptmann Jorge García Cartaya antwortete ihm, indem er die Motoren der T-34 startete. Ich sagte diesem, dass Fidel die Panzer über den Küstenweg schicken wollte, der von Girón nach Cienfuegos führt. Ich merkte, dass der *Comandante* bereits seine drei Oldsmobile-Autos mit einigen Kämpfern mit Panzerfäusten besetzt hatte und sich, ohne auf jemanden zu warten, auf diesen Weg begab. Ohne eine Minute zu verlieren, rannte ich zu meinem Wagen, um ihn einzuholen.

Einer Gruppe von uns, in der sich die Hauptleute Paco Cabrera, Gregorio Junco und Rey Ínsula, der Sergeant der Rebellenarmee, Jacinto Toledo, zusammen mit Angehörigen der Kolonne 1 befanden, die unter dem Befehl von Hauptmann Harold Ferrer verblieben kämpften; ebenso Polizisten des rühmreichen Bataillons von Kommandant Samuel Rodiles, sowie Milizangehörige, unter denen ich den "alten" Fernando Aceña sah, eine Enzyklopädie des Boxsports in Kuba, und den Judo-Meister Rolando Rubio, die mit festem Griff tschechische Maschinengewehre hielten, dieser Gruppe gelang es, Fidel zu überholen, in einem Moment, als er die Kämpfer mit den Panzerfäusten positionierte, damit sie mit einer Neigung von 54° in das Sumpfgebiet schossen, wo die Söldner auf ihrer Flucht Unterschlupf gesucht hatten.

Wir fuhren schnell, versuchten Zeit zu gewinnen, um zu verhindern, dass diese sich neu organisieren könnten. Außerdem wollten wir dem *Comandante en Jefe* zuvorkommen, der uns ungestüm auf den Fersen folgte.

Während des Marsches trafen wir oft auf Söldnergruppen, die wir nach starkem Feuerwechsel gefangennahmen. So hatten wir unterwegs Scharmützel und schnelle Gefechte.

Dann trafen wir auf eine Gruppe, die uns größeren Wider-



stand bot und der Schusswechsel begann. Wir, mitten auf dem Weg; sie, im Gebüsch und getarnt. Ich schoss mit meiner FAL aus der Hüfte in das Gebüsch, von wo aus sie uns angriffen. Ich zählte die Schüsse, die ich abgab.

Im Befreiungskrieg wählten wir den Ort und Moment des Kampfes. Damals hatte ich nur zwei Munitionskämme für mein Maschinengewehr, weshalb ich sie, wenn ein Gefecht begann, mit Heftpflaster verband, so dass ich, während ich mit einem schoss, den anderen füllte.

Jetzt hatte ich eine FAL und am Patronengurt acht Magazine, aber "was man richtig erlernt, vergisst man nicht", und wie an der Zweiten Front der Guerilla zählte ich die Schüsse, die ich abfeuerte, während ich mich vom Weg entfernte, hin zum Straßengraben, um ungefährdet den Umtausch zu machen und nicht eine einfache Zielscheibe zu bieten.

Ich erreichte den Straßengraben, entnahm das leere Magazin und tastete nach dem vollen Ersatzmagazin. Ich lag auf dem Boden und machte eilig diese Operation, als ich auf dem Weg einen Kameraden bemerkte, der sich neben mir positionierte und mich mit seinem Schnellfeuer deckte.

Es war Maschinengewehrfeuer. Ich sah seine Stiefel, die olivgrüne Hose, nahm mein neues Magazin raus, blickte nach oben, um meinen Beschützer zu erkennen. Er schoss ununterbrochen mit der Geschicklichkeit eines Veteranen. Ich legte das volle Magazin ein, war wieder kampfbereit. Ich hob den Blick weiter, um den Kameraden zu sehen, der mich beschützt hatte und erkannte den *Comandante en Jefe* ..., Fidel selbst, der nicht nur mit seinen Untergebenen zusammen kämpfte, sondern uns sogar mit seinem Körper deckte, unter Einsatz seines eigenen Lebens. •



NEHMEN SIE
VERBINDUNG ZU DEN
FÜNF HELDEN AUF

Fünf kubanische Patrioten
verbüßen lange Haftstrafen in
den Vereinigten Staaten, weil sie
Ihr Volk gegen den Terrorismus
verteidigt haben. Mehr Informa-
tionen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cuba-web.ca, www.truthalive.org,
www.enliferistas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
FCI FLORENCE
PO BOX 6000
FLORENCE,
CO 81226

FERNANDO
González Llorca



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI TERRE HAUTE
PO BOX 33
TERRE HAUTE,
IN 47808

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
USP MCCREARY
PO BOX 3000
PINE KNOT,
KY 42635

RENE
González Sehervert



NO. 58738-004
FCI MARIANNA
PO BOX 7007
MARIANNA,
FL 32447-7007